Nr. 81 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 5. April 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Dr. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 M, im Postbezug 2.20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedekamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold, Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Reichsstädteordnung

ein entscheidender Schritt zur Reichsreform.

Von Dr. Külz, Reichsminister a. D.

Nach jahrelanger Vorarbeit hat jetzt der Vorstand des Deutschen Städtetages der Oeffentlichkeit und der Reichsregierung den Entwurf einer Reichsstädteordnung übergeben, um die Wege für ein einheitliches deutsches Städterecht zu ebnen. Dieses Vorgehen ist außerordentlich dankbar zu begrüßen. Von der ungeheuren Zersplitterung unseres öffentlichen Rechts mit ihren unheilvollen Wirkungen machen sich nur wenige eine richtige Vorstellung. Wenn man den Gedanken der Reichsreform mit dem Ziele einer größeren Reichseinheit wirklich fördern will, so muß man überall dort, wo die Entwicklung zu einer einheitlichen Zusammenfassung reif ist, praktisch gesetzgeberisch vorgehen. Leider ist bisher sehr wenig in dieser Beziehung geschehen. Noch wie vor entbehren wir eines einheitlichen Beamtenrechts. Nach wie vor haben wir 18 verschiedene Justizhoheiten anstatt einer einheitlichen Reichsjustiz, und noch wie vor schleppen wir einige Dutzend Städteordnungen, Landgemeindeordnungen und Kreisordnungen in den Ländern mit uns herum und erhalten damit künstlich die partikulare Einstellung unseres öffentlichen Denkens, erschweren das Funktionieren des Organismus urseres staatlichen Lebens und garantieren geradezu die Unübersichtlichkeit und Verworrenheit der öffentlichen Verwaltung.

Das öffentliche Gemeinschaftsleben Deutschlands spielt sich in Deutschland in drei Körperschaften ab: in Reich, Ländern und Gemeinden. Der Gedanke liegt eigentlich sehr nahe, die Vereinheitlichung der Struktur des Gemeinschaftslebens bei denjenigen Körpern zu beginnen, die für den einzelnen die größte Lebensnähe besitzen, und das sind die Gemeinden. Sie sind tatsächlich die Ur- und Keimzellen für die übrigen Körper des Gemeinschaftslebens. Eine solche Vereinheitlichung schafft allein auch die Möglichkeit, die Gemeinden in den Organismus des Reichs organisch einzugliedern. Ohne eine solche Eingliederung vermag sich das Reich der Gemeinden als Auftragsstellen nicht zu bedienen und läuft in immer stärkerem Maße Gefahr, eine reichseigene Bürokratie aufzuziehen. Es ist also in jeder Beziehung ein Bedürfnis nach einem einheitlichen Städterecht gegeben, vor allem auch im Interesse des Staatsbürgers, der in Wirtschaft und Verkehr bei dem jetzigen Zustande den schwersten Hemmungen ausgesetzt ist.

Der Entwurf der Reichsstädteordnung geht mit Recht von der Stellung aus, die den Städten in der Gesamtorganisation des Staates zukommt. „Diesem klar gesteckten Ziele des Entwurfs entspricht die bewußte Ablehnung aller nicht unbedingt durch die Staatsnotwendigkeiten gebotenen Beschränkungen der Handlungs- und Bewegungsfreiheit der Gemeinden, sowie die Heranziehung der Gemeinden zur Mitwirkung bei Erfüllung bedeutsamer Staatsaufgaben."

Der Entwurf bekennt sich zum Einkammersystem und macht die Stadtvertretung mit dem Bürgermeister an der Spitze zur beschließenden und verwaltenden Körperschaft. Er geht dabei von folgenden richtigen Grundgedanken aus:

Selbstverwaltung ist selbstverantwortliche Teilnahme des Bürgers an der Verwaltung. Ihr eine Form zu geben, die den gewählten Bürger überall mit seiner Verwaltung eng verbindet, ihn zu ihrem eigentlichen Träger macht, ist das Ziel. Der Stadtvertretung werden neben der entscheidenden auch die verwaltende Funktion übertragen. Lebendige Form und praktischen Inhalt erhält dieser Gedanke aber erst durch die Einrichtung der beschließenden Ausschüsse der Stadtvertretung. Im engeren Kreise sachlicher Ausschüsse sollen die regulären Verwaltungsgeschäfte der Stadt erledigt werden, nur die wesentlichen Entscheidungen sind der Stadtvertretung selbst vorbehalten. Indem der Entwurf den Ausschüssen die Angelegenheiten, deren Verwaltung ihnen übertragen ist, grundsätzlich zur endgültigen Erledigung an Stelle der Stadtvertretung zuweist, gibt er den in den Ausschüssen tätigen Bürgern den denkbar stärksten Antrieb zu wahrhaft verantwortlicher Mitarbeit und schafft die Vorbedingungen zu einer wirklichen inneren Verbundenheit des Bürgers mit seiner Verwaltung.

Hinsichtlich der Aufgaben der Städte bekennt sich der Entwurf zur Zusammenfassung der gesamten öffentlichen Verwaltung in der Hand der Gemeinden mit weitgehender Dezentralisation auch in der örtlichen Instanz zu erledigenden Staatsaufgaben auf die Gemeinden. Stadtvorstand ist der Bürgermeister; unter seinem Vorsitz ist die Stadtverordnetenversammlung zentrales Verwaltungsorgan der Stadt. Für Zusammensetzung und Zuständigkeit der städtischen Organe sind die grundlegenden Vorschriften im Gesetz gegeben, für die Geschäftsführung ist der autonomen Regelung weiter Spielraum gelassen.

Maß und Grenzen der Staatsaufsicht sind richtigerweise unter den Gesichtspunkten des Rechtsschutzes der Bürger und der Einordnung der gemeindlichen Arbeit in das Ganze des staatlichen Organismus geordnet worden.

Das Beamtenrecht kommt im Entwurf vielleicht etwas zu kurz weg. Entsprechend dem von jeher vom Deutschen Städtetag vertretenen Standpunkt steht auch der Entwurf im Berufsbeamtentum die unentbehrliche feste Grundlage auch der Verwaltung der Städte. Je umfangreicher und schwieriger sich die Aufgaben der modernen Stadtverwaltung gestalten, um so weniger kann sie auf die verantwortungsfreudige Mitarbeit eines gut durchgebildeten, leistungsfähigen Beamtenkörpers verzichten, der neben die mit umfassenden Verwaltungsrechten ausgestattete Vertretung der Bürgerschaft zu treten hat. Eine einheitliche Regelung des Beamtenrechts bringt das Gesetz nicht. Es beschränkt sich auf einige grundsätzliche Festlegungen und überläßt einem besonderen Gesetze die einheitliche Regelung der Rechtsverhältnisse der städtischen Beamten.

Der Gesetzentwurf ist, als Ganzes gesehen, ein wohldurchdachtes, auf den Erfahrungen der Praxis sicher aufgebautes, in seiner Zielsetzung klares Werk. Die deutsche demokratische Fraktion hat den Entwurf als Initiativgesetz eingebracht, um hierdurch die gesetzgeberische Behandlung dieses bedeutungsvollen Problems beschleunigt in Fluß zu bringen.

Begründung der Deckungsvorlagen

Beginn der Beratungen im Steuerausschuß - Moldenhauer drängt auf baldige Verabschiedung

vdz. **Berlin**, 4. April. Der Steuerausschuß des Reichstags begann heute mit der Beratung der Deckungsvorlagen, zu denen der Benzin- und Benzolzoll gehören, sowie die Aenderung des Tabak- und Zuckersteuer-Gesetzes, die Mineralwassersteuer, die Aenderung der Biersteuer, die Erhebung der Aufbringungsumlage für 1930 und die Verordnung über den Kraftfahrzeugsteuerzuschlag.

Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer

eröffnete die allgemeine Aussprache mit dem Hinweis, daß die Deckungsvorlagen die Aufgabe hätten, das Defizit des Etats 1930 auszufüllen. Dieses Defizit war berechnet auf etwa 292 Millionen Mark. Es hat sich aber ergeben, daß es etwas höher sein wird. Durch Einnahmeausfälle und Mehrausgaben wird sich das Defizit mindestens auf 304 Millionen RM., möglicherweise auf 315 Millionen RM., erhöhen.

Das hängt auch von der Gestaltung des Etats für 1930 ab. Die Biersteuererhöhung um 75 Proz. wird nach der Schätzung für das erste Jahr, wo mit einem Konsumrückgang gerechnet wird, 240 Millionen bringen, von denen 150 Millionen an das Reich und 90 Millionen an die Länder fallen. Zu dem Reichsratsbeschluß, wonach nicht der Gesamtbetrag von dem Aufkommen, sondern 75 Proz. davon nach dem Aufkommen und 25 Proz. nach der Bevölkerungszahl den Ländern überwiesen werden sollen, wird das Kabinett noch Stellung nehmen und vielleicht eine Doppelvorlage einbringen. Der erhöhte Kaffee- und Teezoll bringt 55 Millionen, der Benzin- und Benzolzoll 65 Millionen, wovon 25 Millionen an das Reich, 40 Millionen an die Länder fließen sollen. Da gleichzeitig der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer von 15 auf 10 Proz. herabgesetzt werden soll, würden auf die Länder 10—11 Millionen weniger fallen, sodaß die 40 Millionen tatsächlich eine Ueberweisung von 30 Millionen an die Länder bedeuten. Dazu kommt für Benzin und Benzol aus der inländischen Produktion eine Steuer, die auf 4.80 Reichsmark bemessen wird. Der Reichswirtschaftsrat hat darüber schon beraten, und die Vorlage wird noch in diesen Tagen dem Reichstag zugehen. Aus dieser Steuer ist eine Einnahme von 16 Millionen zu erwarten. Die Gesetzentwürfe über die Verkürzung der Fälligkeitstermine bei der Tabak- und Zuckersteuer bei gleichzeitiger Aufhebung der Tabak- und Zuckersteuerläger sollen eine Einnahme von 30 Millionen bringen. Aus der Industriebelastung sollen dem Etat selbst 50 Millionen zufließen, während weitere 50 Millionen zu einem Notstock für die Arbeitslosenversicherung verwendet werden. Schließlich soll noch die Mineralwassersteuer 40 Millionen bringen. Zusammen ergeben diese Vorlagen ein Aufkommen von 320 Millionen RM. für das Reich. Auf die Länder entfallen 170, nach Streichung der 10 Millionen infolge der Herabsetzung des Kraftfahrzeugzuschlages 160 Millionen, sodaß den Ländern 120, den Gemeinden 40 Millionen zufallen. Infolge des späteren Inkrafttretens der Gesetze durch die Neubildung der Regierung tritt ein Ausfall von mindestens 22 Millionen ein. Für dieses Jahr stehen also 304 Millionen zur Verfügung, die dem oben angedeuteten Defizit entsprechen.

Die Regierung legt Wert darauf, daß auch das Branntweinersatzsteuergesetz möglichst bald verabschiedet wird. Die Ausdehnung des am 1. Januar 1928 beginnenden Hauptfeststellungszeitraums aufgrund des Reichsbewertungsgesetzes und die weitere Hinausschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an die Reichseinheitswerte sind nicht als Deckungsvorlagen zu betrachten, sondern sollen nur ein weiteres Sinken der Einnahmen verhindern.

In Vorbereitung ist ein Ermächtigungsgesetz, das die Regierung ermächtigen soll, die Kapitalertragssteuer zu mildern, sobald der Zeitpunkt dazu gekommen ist. Beides soll das Einfließen ausländischen Kapitals erleichtern. Die Rentenbankzinsen der Landwirtschaft sind vom 1. April dieses Jahre ab bereits aufgehoben.

Notwendig ist die möglichst beschleunigte Verabschiedung der vorliegenden Gesetze. **Bis Ende nächster Woche, also vor Beginn der Osterpause, müssen die Deckungsvorlagen verabschiedet sein, weil sonst die in der Sanierung begriffene Kassenlage wiederum in erhebliche Unordnung geraten würde.**

In der Aussprache beantragte Abg. Neubauer (Komm.) Vertagung der Beratung bis auch die übrigen Steuerpläne eingereicht sind. Vorsitzender Dr. Oberfohren (Dn.) erklärte, daß er den Vertagungsantrag der Kommunisten nach Schluß der Generaldebatte zur Abstimmung bringen werde.

Hierauf wurde die Ausschußsitzung wegen des Beginns des Plenums abgebrochen. Fortsetzung Sonnabend.

Sitzung des Reichskabinetts

wtb. **Berlin**, 4. April. Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgehabten Sitzung mit den inzwischen vom Reichsrat verabschiedeten beiden Gesetzesvorlagen, betr. Vorbereitung der Finanzreform und Übergangsregelung des Finanzausgleichs. Die beiden Vorlagen gehen sofort dem Reichstag zu, so daß ihre erste Lesung bereits am kommenden Dienstag stattfinden kann.

Das Reichskabinett erörterte sodann das weitere Vorgehen im Steuerausschuß des Reichstages, dessen Beratungen mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden müßten. An dem Vorschlag der 75 %igen Biersteuererhöhung hält die Reichsregierung fest.

Die deutschen Mitglieder im Verwaltungsrat der B. J. Z.

Luther. — Melchior. — Reusch. — Vocke.

wtb. **Berlin**, 4. April. Nach der Satzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (B. J. Z.) hat der Reichsbankpräsident als deutsche Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank einen „Vertreter der Finanz-, der Industrie oder des Handels" und einen weiteren „Deutschen, der Industrie oder Handel vertritt," zu ernennen. Außerdem ist von amtswegen Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbankpräsident selbst.

Nachdem die Auswahl der deutschen Vertreter mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wechsel im Amt des Reichsbankpräsidenten bisher ausgesetzt war, hat Reichsbankpräsident Dr. Luther am Tage seines Amtsantritts Herrn Dr. Carl Melchior in Hamburg und Herrn Kommerzienrat Dr. Paul Reusch in Oberhausen (Rheinland) zu Mitgliedern des Verwaltungsrates berufen. Zu seinem Stellvertreter im Verwaltungsrat der B. J. Z. hat der Reichsbankpräsident Herrn Geheimen Finanzrat Dr. Vocke, Mitglied des Reichsbankdirektoriums, ernannt.

Im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Mitglied des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich wird Dr. Melchior demnächst aus seinem Amt als Mitglied des Finanzausschusses des Völkerbundes ausscheiden.

Heimkehr der „Europa"

wtb. **Bremerhaven**, 4. April. Gegen ½2 Uhr kam die „Europa" in Sicht. Kurz nach 2 Uhr machte sie an der Columbuskaje fest. Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele Hunderte von Schaulustigen eingefunden. Im Sonnendeckrestaurant fand die offizielle Begrüßungsfeier statt. Senator Dr. Apelt begrüßte das Schiff im Auftrage des bremischen Senats. Kommodore Johnson dankte namens der Besatzung für den herzlichen Empfang. Es wurde ein Begrüßungstelegramm an Rudolf Blohm gerichtet, der sich zurzeit auf dem Hapagdampfer „Albert Ballin" befindet.

Das Ende des Hugenberg-Ausschusses

Bruch zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen.

cnb. **Berlin**, 4. April. **Der „Nationale Sozialist", das Berliner Organ der Nationalsozialisten, teilt mit: „Als sofortige Antwort auf das charakterlose, im höchsten Grade verräterische Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei hat der persönlich in Berlin anwesende Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler noch am gleichen Tage den sofortigen Austritt der Nationalsozialisten aus dem Deutschen Reichsausschuß vollzogen. Der Reichsausschuß hat damit zu bestehen aufgehört."**

*

Dieser Schritt der Nationalsozialisten ist die Folge der Haltung der Deutschnationalen bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning. Damit ist der Trennungsstrich zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen vollzogen. Im übrigen hatte der Reichsausschuß für das Volksbegehren praktisch schon keine Bedeutung mehr gehabt.

Steuerstreik in Spanien

wtb. **Paris**, 4. April. Havas meldet aus Almeria, daß ein Teil der dortigen Bevölkerung sich geweigert habe, die Steuern zu zahlen, worauf die Polizei einschritt. Die Bevölkerung habe Widerstand geleistet und mehrere Schüsse auf die Polizei abgegeben, die das Feuer erwiderte. Ein Polizist und zwei Einwohner seien verwundet worden. Die Polizei habe mehrere Personen verhaftet.

Rumäniens neuer Gesandter in Berlin



Prof. Georges Tascar,

bisher Ordinarius für politische Oekonomie an der Universität Bukarest, wurde zum neuen rumänischen Gesandten in Berlin ernannt, an Stelle des an den Vatikan berufenen Gesandten Comnene.

Der transatlantische Zeppelindienst

wtb. **Washington**, 3. April. Wie der Vizepräsident der International Transport Co., Hunsacker, heute bekannt gab, soll der transatlantische Zeppelindienst im Jahre 1932 eröffnet werden. **Der Preis für eine Fahrt soll etwa das Doppelte des Fahrpreises in der 1. Klasse eines Ozeandampfers betragen. Deutschland stellt für den transatlantischen Dienst den „Graf Zeppelin", sowie ein neues Luftschiff, das 1931 fertiggestellt sein soll, zur Verfügung.**

Die Vereinigten Staaten werden, wie Hunsacker weiter mitteilt, für den transatlantischen Dienst zwei Luftschiffe nach dem Modell der Zeppeline bauen, die von der Goodyear-Zeppelin Co. in Akron für die amerikanische Marine geliefert werden. Das neue Luftschiff, das in Friedrichshafen gebaut werde, soll auch in Deutschland finanziert werden und größer und schneller sein, als der „Graf Zeppelin". Die für den transatlantischen Passagierverkehr bestimmten Luftschiffe würden nicht, wie die Marine-Zeppeline, Flugzeuge mitführen, aber sie würden so konstruiert sein, daß die Passagiere und die Post des Luftschiffes während der Fahrt von Flugzeugen übernommen werden können. Das komme hauptsächlich für Städte in Betracht, wo die Luftschiffe nicht landen können. Die Reise von Amerika nach Europa soll in zwei Tagen, die Fahrt von Europa nach Amerika durchschnittlich in 3 Tagen zurückgelegt werden. Als hauptsächlichster Flughafen in Europa komme Sevilla in Betracht, doch werde die Entscheidung hierüber erst auf Grund der Erfahrungen getroffen werden, die der „Graf Zeppelin" bei seiner bevorstehenden Südamerika-Fahrt mache. Ueber die Wahl des amerikanischen Flughafens werde man sich wohl nicht vor 9 Monaten schlüssig werden können. Als Landungsplatz sei eine Fläche von mindestens 1½ Quadratkilometer erforderlich. Die neuen Luftschiffe sollen 40, 60 und 80 Passagiere aufnehmen können.

wtb. **Friedrichshafen**, 4. April. Dr. Eckener befindet sich zur Zeit in Lakehurst und hat dort heute die Vorbereitungen für die Zwischenlandung des „Graf Zeppelin" auf seiner bevorstehenden großen Fahrt nach Süd- und Nordamerika beendet. Dr. Eckener wird von hier aus nach Akron zu einer Besprechung mit den Leitern der Goodyear-Zeppelin fahren und am 15. April die Rückreise nach Deutschland antreten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den aus seinem Amt scheidenden Reichsbankpräsidenten Dr Schacht zur Verabschiedung.

Der Reichstag führte gestern die 2. Beratung des Gaststättengesetzes durch und vertagte dann die Abstimmung und die 3. Beratung auf Dienstag 3 Uhr.

Der französische Ministerpräsident Tardieu ist aufs neue erkrankt und muß das Bett hüten. Vorläufig darf er keine Besuche empfangen.

Die Königin von Schweden †

wtb. **Rom**, 4. April. **Die Königin von Schweden starb um 7 Uhr an Herzlähmung.**

*

Königin Viktoria Sophia Marie von Schweden wurde am 7. August 1862 als einzige Tochter des Großherzogs Friedrich von Baden und der Prinzessin Luise von Preußen in Karlsruhe geboren. Ihr Großvater mütterlicherseits war Kaiser Wilhelm I., ihre Großmutter väterlicherseits die Prinzessin Sophia Wilhelmina, eine Tochter Gustav Adolf IV. Ihren Unterricht genoß sie in der sogenannten Prinzessinnenschule in Karlsruhe. Ihre Vermählung mit dem damaligen Kronprinzen von Schweden, Gustav, den sie bei den großen Manövern in der Gegend von Straßburg im Herbst 1879 kennen gelernt hatte, fand am 20. September 1881 in Karlsruhe statt. Im Dezember 1900, als ihr Gemahl den Thron bestieg, wurde sie Königin von Schweden. Der Ehe entsprossen drei Söhne: Kronprinz Gustav Adolf, geb. 1882, Wilhelm, Herzog von Södermanland, geb. 1884, und Erik, Herzog von Västmanland, geb. 1889 gest. 1918.

Im Kriege hatte die Königin, deren Herzensgüte und Wohltätigkeit sprichwörtlich waren, viel zur Linderung der Kriegsnot beigetragen. Im August 1914 wurde unter ihrem Vorsitz das sogenannte Zentralkomitee der Königin gebildet, das die Organisation und Leitung der privaten Hilfstätigkeit während des Krieges ausübte und seine segenbringende Tätigkeit auch nach dem Kriege fortgesetzt hat. Unter dem Vorsitz der hochherzigen Frau haben viele Vereine in und nach dem Kriege manche Not in Deutschland lindern können.

Der Schulstreik in Neukölln

Langsames Abflauen.

cnb. **Berlin**, 4. April. (Eigene Meldung.) Der Schulstreik in Neukölln, der seit drei Tagen in den Gemeindeschulen in der Lessing- und in der Mittelstraße andauert, ist noch immer nicht völlig beendet. Auch heute morgen war die Polizei zur Stelle und sorgte dafür, daß Belästigungen von Kindern oder Eltern unterblieben. In beiden Schulen fehlen noch immer etwa 25 Prozent der schulpflichtigen Kinder. Die „Streikleitung", die aus Mitgliedern des „Jung-Spartakus-Bundes", vier Jungen im Alter von 16 und 17 Jahren und vier 12—14jährigen Schülern besteht, hat gestern ein Flugblatt herausgegeben, in dem erklärt wurde, daß sich in der kommenden Woche fast alle Berliner Schulen dem Streik anschließen werden und daß die angedrohte „Aktion" den Magistrat unweigerlich zum Nachgeben bestimmen würde. Tatsächlich bestehen jedoch an keiner anderen Schule ähnliche Absichten wie in Neukölln.

Neues vom Tage

Notlandung eines Verkehrsflugzeuges.

Gestern vormittag gegen 9 Uhr mußte das um 8.25 Uhr in Frankfurt a. M. zum Fluge nach Köln gestartete Flugzeug D. 422 wegen schlechten und nebligen Wetters in der Nähe von Idstein im Taunus eine Waldlandung vornehmen. Hierbei wurde die Maschine schwer beschädigt. Der Führer Degner erlitt eine Gehirnerschütterung, eine mitfliegende Krankenschwester einen Unterschenkelbruch.

Die Grundsteinkassette des Reichsfunkhauses gestohlen.

Gestern vormittag entdeckte der auf dem Neubau des Reichsfunkhauses in der Masuren-Allee in Charlottenburg beschäftigte Polier, daß der Grundstein von seinem Platze entfernt worden war. Unbekannte Täter hatten die Metallkruhe, die dort am 29. Mai 1929 bei der Grundsteinlegung eingemauert worden war, mit dem gesamten Inhalt, der aus einer Reihe von Urkunden bestand, gestohlen. Wahrscheinlich hatten die Diebe in der Kassette Geld vermutet.

Ein Damenspielklub ausgehoben.

In die immerhin ungewöhnliche Lage, einen Damenspielklub auszuheben, kam die Polizei in Berlin in der Nacht zum Dienstag. Seit längerer Zeit schon forschte die Polizei nach einem Spielklub, dessen Mitglieder es verstanden, sich immer wieder allen Nachforschungen zu entziehen. Endlich gelang es den Beamten, festzustellen, daß es sich um einen ganz besonderen Spielklub handelte, dessen Mitglieder sich aus Damen rekrutierten. In einer Privatwohnung in der Kantstraße gelang es den Beamten, überraschend einzudringen. Sie fanden das Spiel in vollem Gange und konnten Spielgeräte und Geld beschlagnahmen. Die spielwütigen Damen wurden festgestellt und werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Millionen-Unterschlagungen.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, sind bei der Filiale der Unionbank in Borgo (Südfinnland) Unterschlagungen in Höhe von über einer Million Mark entdeckt worden. Die Unterschlagungen werden dem Bankdirektor Linderos zur Last gelegt, der vor einigen Tagen gestorben ist. Nach Bekanntwerden der Veruntreuungen nimmt man an, daß der Bankdirektor nicht — wie man zuerst geglaubt hatte — einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist, sondern Selbstmord verübt hat.

Schlagwetterkatastrophe in Belgien.

Auf der Zeche „Ferrand" bei Elouges in Belgien ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. Den bisherigen Ermittlungen zufolge sind 12 Bergleute getötet und 9 verletzt worden.

Auf den Garnisonschef von Reval, General Uns, wurde, als er sich auf dem Wege nach seiner Wohnung befand, auf der Straße ein Attentat verübt. Ein Unbekannter, der ihn verfolgt hatte, gab von hinten einen Revolverschuß auf ihn ab. Der General wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der Täter entkam in der Dunkelheit.

Das englische Unterhaus nahm einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe für Desertion im Kriege mit 219 gegen 135 Stimmen an und ersetzte sie durch Zuchthausstrafe. Der Kriegsminister, Tom Shaw, hatte sich gegen den Antrag erklärt, schließlich aber dem Hause die endgültige Entscheidung überlassen.

In Kabul wurden 11 Anhänger des Usurpators Habib Ullah hingerichtet. Sie wurden vor die Mündung von Geschützen gebunden, die dann abgefeuert wurden.

Lippe-Land

Nationalsozialistische Versammlung in Detmold

Die Polizeiaktion gegen die Nationalsozialisten hat infolge ihrer geheimnisvollen Begleitumstände naturgemäß die Folge gehabt, daß sich das Interesse der Bevölkerung an der nationalsozialistischen Bewegung erheblich gesteigert hat, und so war es kein Wunder, daß die gestrige Versammlung dieser Partei im „Odeon" einen sehr starken Besuch aufwies und schon lange vor Eröffnung überfüllt war. Die Versammlung war angekündigt als Protestversammlung gegen den „Polizeiüberfall auf Kippische Volksgenossen und Frontsoldaten" und sollte Antwort auf die Frage geben „Was geht in Lippe vor?"

Der Redner des Abends, Herr Dr. Fuhrmann-Hiddesen, ging allerdings auf den besonderen Anlaß der Versammlung nur zum Schluß seines mehr als zweistündigen Referats kurz ein. Er erblickte in den Haussuchungen und Verhaftungen den Versuch, einen politischen Schlag gegen die Partei zu führen und sie auszuspionieren, und sparte natürlich nicht mit bissigen und sarkastischen Seitenhieben auf die mit so großem Aufwand unternommene Aktion. Ein solcher Versuch sei aussichtslos, denn wenn ein Nationalsozialist verschwinde, so würden sofort zehn andere an seine Stelle treten. „Wir Nationalsozialisten, so erklärte er, wollen mit anständigen Mitteln einen nach unserer Ansicht unanständigen Staat beseitigen."

Den größten Teil des Vortrages nahmen Darlegungen über die allgemeinpolitischen Verhältnisse ein. Dr. Fuhrmann zog zunächst einen Vergleich zwischen den Friedensverträgen von 1815, 1871 und 1919, schilderte die Lage Deutschlands gegenüber Frankreich und Polen, wie sie von den Nationalsozialisten gesehen wird, und beschäftigte sich besonders eingehend mit dem Dawes- und Youngplan. Sehr bezeichnend war es, daß der Redner hierbei wiederholt von „Paul von Hindenburg" sprach, der den Youngplan und das Polenabkommen unterzeichnet habe. Aus seinen weiteren Ausführungen ging hervor, daß der Reichspräsident es mit den Nationalsozialisten gründlich verdorben hat. Der Redner erntete bei seinen Anhängern starken Beifall. Einer längeren Protesterklärung gegen die Polizeimaßnahmen wurde zugestimmt.

Abschlußprüfungen am Technikum Lage

An den Abschlußprüfungen am Technikum Lage, die unter dem Vorsitz der Regierungsvertreter des Landes Lippe, Herrn Regierungs- und Oberschulrat Dr. Kühn und Herrn Regierungs- und Gewerberat Dipl.-Ing. Deubner, abgenommen wurden, nahmen aus der Ingenieur- und Architektenabteilung 97 und aus der Werkmeisterabteilung 41 Prüflinge teil. Aus Lippe bestanden folgende Kandidaten: Ingenieur- und Architektenabteilungen: Wilhelm Krullmann, Leopoldshöhe; Alfred Schuhr, Horn; Heinrich Uhlenbrock, Bönkefeld; Bernhard Nordamme, Schötmar; Helmuth Wandke, Bad Salzuflen; August Reinhardt, Sende bei Schloß-Holte. Maschinen- und Elektrowerkmeisterabteilungen: Albr. Dreier, Horstmar; Fr. Hildebrand, Heidenoldendorf; Fr. Sieweke, Orbke bei Detmold; Fritz Krevert, Lage. Ziegeleiwerkmeisterabteilung: Fritz Biermann, Bega; August Brakemeier, Wendlinghausen; Wilhelm Ehlebracht, Lage; Karl Küfenhöner, Cappel; Arthur Meier, Horn. Polierprüfung: August Kreilling, Diestelbruch bei Detmold.

An der gleichzeitig von der Handwerkskammer des Landes Lippe abgenommenen Meisterprüfung am Technikum nahmen drei Prüflinge der Maschinenbau- und sechs Prüflinge der Elektrowerkmeisterabteilung teil. Es bestanden die Meisterprüfung für das Schlossergewerbe: Fritz Hildebrand, Heidenoldendorf; Willi Voigt, Gelsenkirchen; Wilhelm Finke, Holzhausen bei Minden. Die Meisterprüfung für das Elektrogewerbe bestanden: Walter zur Helle, Raden i. Westf.; Wilhelm Schmidt, Todtenhausen b. Minden; Fritz Eickmeier, Eidinghausen bei Oeynhausen; Wilhelm Eschenberg, Minden; Willi Bauer, Helperinghausen; Friedrich Warweg, Remscheid.

— **Neue Sonntagsfahrkarten.** Es werden von jetzt an auch für folgende Strecken Sonntagsfahrkarten ausgegeben: Von Detmold nach Lage, Nienhagen, Remmighausen und Paderborn; von Nienhagen nach Detmold und Lage; von Remmighausen nach Detmold, Horn-Bad Meinberg und Nienhagen. Vom 17. Mai ab werden auch Sonntagsfahrkarten nach Carlshafen, Bad Driburg, Schieder und Herford ausgegeben.

— **Das Technikum Lemgo i. L.** mit den beiden Abteilungen Ingenieurschule und Bauschule, eine der ältesten Anstalten dieser Art hat am 6. März das Wintersemester geschlossen. Trotz der sehr ungünstigen Wirtschaftslage haben die Absolventen gute Aufnahme als Ingenieur und Architekt gefunden, ein Beweis dafür, daß die Industrie die Leistungen der höheren technischen Lehranstalt Technikum Lemgo i. Lippe zu schätzen weiß. Das Sommersemester beginnt am 21. April, das Wintersemester am 20. Oktober, zu welchen die Anmeldungen zahlreich erbeten werden. Um sich einen guten Platz zu sichern, ist es zu empfehlen, die Anmeldungen stets rechtzeitig einzureichen.

— **Die Berufsberatungssprechstunden,** die durch den Berufsberatungs-Stützpunkt Bielefeld veranstaltet werden, finden vom nächsten Dienstag ab in der Vermittlungsabteilung des Arbeitsamtes Detmold, Hornsche Straße 30, statt.

Detmold

— **Städtisches Obergymnasium.** Folgende Schülerinnen der Untersekunda erhielten das Zeugnis der Obersekundareife: Irmgard Augustin (Obersekunda), Dorothea Becker (kaufm. Beruf), Ilse Bergahahn (Haushalt), Erika Borgstedt (Haushalt), Käthe Bühle (Kunstgewerbeschule), Gertrud Brandding (Obersekunda), Irmgard Darges (Frauenoberschule), Lotte Debest (Handelsschule), Karsia von Donop (Gymnastik), Brigitte von Gadib (landwirtsch. Lehre), Thusnelda Goeb (kaufm. Beruf), Cäcilie Illmer (Handelsschule), Wilhelmine Krome (Kindergärtnerinnenseminar), Elisabeth Kükenhöner (Haushalt), Elly Kuhlmann (Obersekunda), Isolde Lange (Obersekunda), Lutz Macheld (Kindergärtnerinnenseminar), Angelika Matth (Obersekunda), Hildegard Martin (Haushalt), Käthe Plagge (Obersekunda), Angelika Reuter (Obersekunda), Erika Tiellter (Obersekunda), Anneliese Tölle (Handelsschule), Käthe Trachi (Haushalt), Anneliese Uhle (kaufm. Beruf), Hildegard Urhahn (landwirtsch. Frauenschule), Irmgard Weber (Obersekunda), Anneliese Weiße (Obersekunda), Elfriede Wolff (Obersekunda).

— **Reichssportabzeichen.** Ihre Prüfung (25-Kilometer-Gehen) für das Reichssportabzeichen für Damen unter 18 Jahren legten ab: Frl. Else Goert, Frl. R. Müller, Frl. Lenchen Judenack, Frl. Grete Fresel und Frl. Elisabeth Pieper. Alle Damen legten die Strecke in 4 Stunden 35 Minuten zurück. Die weiteren Leistungsprüfungen finden im Mai statt. Damen, die sich auch um das Reichssportabzeichen bewerben wollen, können sich bei der Damenabteilung des Vereins für Bewegungsspiele melden. Übungsabend jeden Dienstag und Freitag von 7½9—10 Uhr in der Halle des Lyzeums.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Racke, Bismarckstraße 19, Dr. Siemann, Freiligrathstraße 10.

— **Landestheater.** Sonntag, 6. April, 19.45—22 Uhr, zum letzten Male der überaus witzvolle Schwanschlager „Der keusche Lebemann" von Arnold und Bach. Der originelle Schwank ist fast noch wirkungsvoller als bei seinem Erscheinen.

— **Die Tanzschule J. Schaffer und Frau** feiert heute abend 8 Uhr im Hotel Arminius ihren Schlußball der Winter-Saison, zu dem alle ehemaligen Schüler mit ihren Eltern herzlich eingeladen sind.

Bad Salzuflen

— **Reformierte Gemeinde.** Am kommenden Sonntag findet die Konfirmation der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks statt. Es ist ein Tag heißen Ernstes, stiller Erinnerung und Besinnung. Vergangenheit wird lebendig, sie tritt fragend vor uns hin und will eine Antwort von uns. Für die jungen Menschen aber ist es ein inhaltsvoller Tag, der in dem Make bleibt, als sie ihn innerlich erfaßten und in kommenden Zeiten zu seinem Inhalt reifen. Die Sache, um die es geht, bedingt Bereitwilligkeit in freudigem Gehorsam und unentwegter Treue. — Die Eltern und Angehörigen der Konfirmanden werden gebeten, am Sonntag die Plätze auf dem Chor der Kirche einzunehmen, damit sie auch äußerlich ihren Kindern nahe sind.

— **Vom Bade.** Morgen, Sonntag, finden wieder zwei Militärkonzerte unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Mietusch statt. Nachmittags u. abends Tanz im kleinen Saale. Wochentags sind die üblichen Unterhaltungskonzerte. — Das Kaiserliche Hotel Fürstenhof öffnet seine Pforten heute Sonnabend. Sonntags werden daselbst Konzerte des beliebten Stulken-Trios geboten. — Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Sommerkarten für kippische Staatsangehörige schon ab jetzt Gültigkeit haben, nur wird bei den April-Militärkonzerten ein Zuschlag von 0.50 Mk. erhoben.

— **Zugelaufen.** Ein kleiner, brauner Hund zugelaufen. Falls derselbe innerhalb 3 Tagen auf dem Hundsbüro nicht abgeholt ist, wird darüber anderweitig verfügt.

Schötmar

— **Stadtverordnetensitzung.** Nach Eröffnung der Donnerstag-Sitzung beanstandete Stadtv. Prüßner den Zustand des hinteren Teils des Schulplatzes an der Berufsschule; ferner demängelte er die Unterbringungsmöglichkeit für Fahrräder der Schüler. Stadtv. Czarneck stellte die Anfrage, ob es den Tatsachen entspreche, daß die Unterstützungsbeiträge aus der Krisenfürsorge für die Zelluloidwarenindustrie gestrichen seien. Die Anfragen wurden vom Bürgermeister am Schluß der Sitzung beantwortet. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung stand der Haushaltsplan des Lyzeums zur Beratung. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrag von 66 852 Mark ab. Der Etat wurde einstimmig angenommen. — Stadtv.-Vorst. Branding gab ein Schreiben des Finanzamtes bekannt, wonach die Aufbringungssteuer für Walhalla von der Stadt bezahlt werden müsse. — Bürgermeister Beckmann beantwortete die eingangs der Sitzung gestellten Anfragen, und zwar zu 1. dahin, daß entsprechende Schritte unternommen werden würden; zu 2. dahin, daß die Stadt im Falle einer Streichung der Krisenfürsorge für die Zelluloidwarenindustrie machtlos sei und in Fällen der Bedürftigkeit ihrerseits helfen müsse. — Im Anschluß an die öffentliche Sitzung fand eine vertrauliche Besprechung statt.

— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Groteguth, Neuestraße, feiern heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten sind weit über 80 Jahre alt und erfreuen sich noch bester Gesundheit. Herzlichen Glückwunsch!

Lage

— **Saugarten.** Wie bekannt, soll in diesem Jahre das Gartenfest in den Tagen vom 28. bis 30. Juni gefeiert werden. Vorgestern fand nun die Verpachtung der Zelte sowie Standplätze der Verkaufsbuden und Karussells statt, zu der sich zahlreiche Interessenten eingefunden hatten. Das Königszelt erwarb Herr Schmalhaus, das erste Wirtschaftszelt bzw. Stadtzelt Herr Kamp (Bratenzelt), das zweite Wirtschaftszelt an der Bahn (mit Tanzberechtigung) Herr Schneider, das dritte Zelt (am Schießstand) Herr Kamp (Pächter der Gastwirtschaft Gottl. Kohring).

Blomberg

— **Straßenausbesserung.** Die Landesstraße Blomberg—Barntrup wird an den beiden ersten Kurven oberhalb der Gaffel erweitert und an den Außenseitenhänge gelegt. Es ist sehr zu begrüßen, daß es trotz der knappen Mittel ermöglicht werden konnte, die dringend erforderlichen Umbauten vorzunehmen. Da augenblicklich die Arbeiten noch im Gange sind, ist erhöhte Vorsicht, hauptsächlich während der Dunkelheit, am Platze.

— **Gegen rücksichtslose Motorradfahrer.** Vielfach wurde seitens des Publikums über zu schnelles Fahren sowie übermäßigen Lärm der Motorräder geklagt. Deshalb wird die Polizeiverwaltung nunmehr wesentlich schärfer als bisher gegen die Auto- und Motorradfahrer vorgehen und im Übertretungsfalle zur Anzeige schreiten.

Amt Detmold

Hiddesen, 5. April. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Sielemann. Herzlichen Glückwunsch!

Eichholz, 5. April. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute August Schmidt, hier, die zugleich 25 Jahre Leser unserer Zeitung sind. Unsern herzlichen Glückwunsch!

Bentrup, 4. April. Goldene Hochzeit. Am 2. April feierten die Eheleute Landwirt Wilhelm Albert und Frau das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Der Kriegerverein benutzte diesen Anlaß, um seinem stets so eifrigen Kameraden, der noch einer von den Mitbegründern des Vereins ist und dessen Vorsitz lange Jahre führte, durch eine kleine Aufmerksamkeit zu erfreuen und persönliche Glückwünsche darzubringen. Der Reichspräsident von Hindenburg und auch das Präsidium des Lipp. Kriegerbundes hatten ein Glückwunschschreiben übersandt. Offensichtlich bewegt war der Jubilar beim Erscheinen des Kriegervereins mit der Reichswehrkapelle an der Spitze. Weihevoll erklangen in dieser feierlichen Stille unsere erbaulichen Chorale, in die sich die aus aller Kameraden Herzen vom Ehrenvorsitzenden Aug. Bax gesprochene Ansprache gut einfügte. Tief und doch freudig bewegt dankte der Jubilar für die Ehrung. Während einer kleinen Nachfeier wartete die Militärkapelle mit flotten Armeemärschen auf. Dem Jubelpaar, das dem Vaterland in dessen größter Kriegsnot vier Söhne zur Verteidigung zur Verfügung stellte, von denen leider einer auf dem Felde der Ehre blieb, sei ein ungetrübter, sonniger Lebensabend beschieden.

Kohlstädt, 4. April. Das von Herrn Gustav Böbeter, hierselbst, errichtete Schlachthaus wurde heute in Betrieb genommen. Wir wünschen dem jungen Unternehmen den besten Erfolg.

Kohlstädt, 4. April. Der hier am 20. Januar d. Js. ins Leben gerufene Verkehrsverein wird seine nächste Versammlung am kommenden Mittwoch, dem 9. April, abends 8 Uhr, in der Beneemann'schen Gastwirtschaft, hierl., abhalten. Nachdem die nötigen Vorarbeiten zur Bezeichnung unserer Waldwege größtenteils beendet sind, wird man in nächster Zeit mit der unbedingt notwendigen Bezeichnung unserer Wanderwege beginnen. Die Versammlung wird sich u. a. auch mit der Aufstellung weiterer Ruhebänke befassen, sowie ferner alle etwa geeignet erscheinenden Verschönerungen, die zur Verschönerung unseres gesamten Ortsbildes dienen können, fördern und unterstützen. Die von dem Verkehrsverein zu verfolgenden Ziele und Zwecke die doch nur dem Aufwärtsstreben unserer Gemeinde und der Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs dienen, sollten eigentlich allen bisher noch Fernstehenden Veranlassung geben, sich ebenfalls dem Verkehrsverein anzuschließen und zu der nächsten Versammlung zu erscheinen.

Pivitsheide, 4. April. Am morgigen Sonntag, 6. April, findet wieder Gottesdienst im Gemeindehause statt. Zu dem freundlich eingeladen wird. Beginn nachm. 4½ Uhr.

Stapelage, 4. April. Am vergangenen Sonntag fand auch in unserer Kirche die diesjährige Konfirmation von 47 Kindern (26 Knaben und 21 Mädchen) unserer Gemeinde statt. Möge der Tag und das von den Konfirmanden geforderte Gelübde den lieben Christen eine Hilfe sein den rechten Weg zu gehen, den Weg der Gottseligkeit, die die Verheißung hieten und des zukünftigen Lebens hat.

Waddenhausen 4. April. Bestandene Prüfung. Seine Prüfung als Architekt bestand am Technikum Bemm Herr Albrecht Kramer von hier mit Auszeichnung. Ebenfalls legte Herr Kr. die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Detmold mit Erfolg ab.

Amt Schötmar

Gulbach, 5. April. Frühlingsball. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich veranstaltet der Löwenwirt am kommenden Sonntag einen großen Frühlingsball, dessen Vorbereitungen darauf schließen lassen, daß etwas Besonderes geboten wird. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

Amt Brake

Hohenhausen, 4. April. Vieh- und Krammarkt. Der diesjährige Frühjahrs-Vieh- und Krammarkt findet am Donnerstag, 10. April, statt. Am Vormittag des Markttages findet der An- und Verkauf von Kleinvieh statt. Am Nachmittag findet dann der eigentliche Krammarkt statt, der der Anziehungspunkt von groß und klein aus der Umgegend ist. Ein Karussell und mehrere Schau- und Verkaufsbuden haben sich bereits angemeldet.

Talle, 4. April. Gemeindeausschußsitzung. Am letzten Donnerstag fand in der Gastwirtschaft zum Alten Kruge in Talle eine Dorfausschußsitzung statt, die sich in der Hauptsache mit der Zuschlagserteilung der Gemeindejagd zu befassen hatte. Es sind nur zwei Angebote, das des Landwirts Fritz Eickmeier in Talle Nr. 1 und das des Landwirts Fritz Schlüter in Westorf, eingegangen. Das erstere lautet über 820 M zuzüglich einer jährlich wiederkehrenden Zahlung von 10 M an die Dorfkasse, das zweite über 810 M. Dem höchstbietenden Landwirt Fritz Eickmeier wurde die Gemeindejagd einstimmig zugeschlagen. — Ferner wurde zur Kenntnis gegeben, daß die Wegearbeiten bei der Instandsetzung des Weges Rohlshofe beendet seien. — Die Anlage der Kanalisation soll nunmehr umgehend in die Wege geleitet werden. Die Lieferung der Zementrohre soll der Firma Fessenkeker in Solbad mit dem geringsten Gebot übertragen werden, während die Maurerarbeiten von dem Maurermeister Fr. Arning in Talle nach zuvoriger Preisangabe ausgeführt werden sollen.

Aus den Nachbargebieten

Herford, 4. April. Ein Jugendlicher als Scheckbetrüger. Der in einer hiesigen Bulkanisieranstalt beschäftigte kaufmännische Lehrling L. Bünde stahl aus der Brieftasche seines Arbeitgebers u. a. zwei Scheckformulare, die er mit falschem Stempel, falscher Unterschrift und der Summe von 615 Mark ausfüllte. Dann versuchte er, bei der Stadtsparkasse das Geld abzuheben. Der Betrug wurde jedoch entdeckt und der „hoffnungsvolle" junge Mann auf der Stelle verhaftet.

Minden, 4. April. Diebe im Postamt. Im Schaltervorraum des Hauptpostamtes hatte ein Handelsagent auf das Schreibpult seine Brieftasche gelegt, während er damit beschäftigt war, eine Zahlkarte auszufüllen. Ein Mann trat an ihn heran und verwickelte ihn in ein Gespräch über den Fahrtplan nach Lübbecke. Währenddessen stahl ein Unbekannter die Brieftasche, in der sich 640 RM. befanden. Auch der Fragesteller machte sich dann bald aus dem Staube. Es scheint, daß er ein Komplize des Diebes gewesen ist.

Löhne, 4. April. Großfeuer in einer Möbelfabrik. Auf unaufgeklärte Ursache brach in der Möbelfabrik Uestling-Ost ein Großfeuer aus, das trotz eifriger Bekämpfung durch die Feuerwehr die Gebäude in kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Zwar blieben vom Wohnhaus die Grundmauern stehen, doch kommen diese für einen Neubau nicht in Frage. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Es bleibt unfreundlich

Wettervoraussichten für den 5. und 6. April.

Kräftig, anfangs noch ziemlich kalt. Niederschläge als Schnee und Regen fällig, später auf Süd drehend mäßige bis frische Winde.

Vorsicht bei der Verabredung von Bauaufträgen

Wie schützt sich der Bauherr vor Schaden?

Unerfahrenheit, Leichtsinn und Besserwissenwollen bringen manchen Bauherrn in Konflikt mit Polizeiverordnungen und Strafgesetzen, Geld- und Freiheitsstrafen, sonstige finanzielle Schädigungen und sogar völliger Ruin sind häufig die Folgen unbedachter Handlungen. Um das bauende Publikum vor Schaden zu schützen, kurz einige Hinweise:

1. Wer ohne baupolizeiliche Genehmigung baut, wird empfindlich bestraft und kann zur Beseitigung vorschriftswidriger Gebäude gezwungen werden. Ersatz wird nicht geleistet.
2. Wer die baupolizeilichen Vorschriften während der Bauausführung, die Unfallverhütungsvorschriften, gewerbepolizeilichen Vorschriften, gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit, nicht beachtet, macht mit dem Strafrichter Bekanntschaft.
3. Der Bauherr, der ohne Unternehmer, also in Regie, baut, oder durch wilde Unternehmer bauen läßt oder Schwarzarbeiter nach Feierabend beschäftigt, haftet persönlich und uneingeschränkt für alle Verstöße gegen gesetzliche Bestimmungen.
4. Er haftet auch für Unfälle der am Bau beschäftigten Personen und für Unfälle, welche dritten Personen zustoßen, zivil- und strafrechtlich.

Er kann allen diesen Gefahren entgehen, wenn er seine Baupläne von einem tüchtigen Baufachmann anfertigen läßt und wenn er an der Ausführung der Bauarbeiten nicht selbst herumpfuscht, sondern die Arbeit und damit die Verantwortung einem soliden und reellen Unternehmer überträgt.

Er verlasse sich jedoch nicht auf Redensarten, sondern verlange von seinem Unternehmer vor Erteilung des Auftrages

5. eine Bescheinigung darüber, daß er sein Gewerbe angemeldet hat,
6. ferner darüber, daß er mit seinem Betriebe der Berufsgenossenschaft (Reichsunfallversicherung) angehört.
7. Muß der Bauherr sich vergewissern, daß der für die Ausführung vorgesehene Unternehmer finanziell auch die genügende Garantie für Erfüllung seiner Verpflichtungen bietet, da der Bauherr in diesen Fällen an Stelle des zahlungsunfähigen Unternehmers haftet. Daß er ferner sachlich einwandfrei sein muß, ist selbstverständlich.

Der richtig ausgewählte reelle Bauunternehmer und selbständige Bauhandwerker nimmt dem Bauherrn alle Lasten und Verantwortlichkeiten ab, der Bauleiter regelt die Frage der baupolizeilichen Genehmigung, der Bauunternehmer kennt die baupolizeilichen, gewerbepolizeilichen und Unfallverhütungsvorschriften und führt sie durch. Er haftet für Unfälle seiner Arbeiter und anderer Personen, er hat sich gegen Unfall und Haftpflicht versichert, er zahlt die Löhne aus, regelt die Arbeitsverträge, er zahlt Invalidenversicherungsbeiträge, Krankenversicherungs-Arbeitslosenversicherungs- u. Angestelltenversicherungsbeiträge. Der Unternehmer führt die Lohnsteuer ab. Er haftet für alles, der Bauherr für gar nichts als die Zahlung der vereinbarten Vergütung, für die vom Unternehmer zu übernehmenden Verpflichtungen nur dann, wenn er bei der Auswahl des Unternehmers leichtsinnig gewesen ist.

Der vorsichtige Bauherr wird diese Hinweise berücksichtigen. Er wird sich weder allen diesen Gefahren aussetzen noch durch Schwarzarbeit und Heranziehung wilder Unternehmer Steuern und Sozialabgaben hinterziehen helfen und die Allgemeinheit schädigen.

Die berufsständischen Organisationen des Baugewerbes kämpfen gegen die unlautere Konkurrenz von wilden Baugeschäften, Schwarzarbeitern und Nebenbauten. Sie werden rücksichtslos durch Strafanzeigen bei allen irgendwie in Frage kommenden Stellen und mit sonstigen Maßnahmen alle bekämpfen, die bei illegaler Bauausführung als Bauherren, Unternehmer oder Arbeiter ermittelt werden.

In der Bekämpfung der Schwarzarbeit sind sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Baugewerbes völlig einig.

Kleine Chronik

Fünf arbeitslose Feldmarschälle führt das englische Arbeitsministerium in seinen Erwerbslosenlisten; daneben drei Generäle, acht Generalleutnants und sechzehn Generalmajore. Dabei ist zu bedenken, daß man in England diese hohen Chargen schon in sehr jungen Jahren erreichen kann, aber auch jederzeit gewärtig sein muß, entlassen zu werden, worauf man dann schlechthin als Arbeitsloser betrachtet wird, falls man sich mit seiner Pension von 1200—2000 Mark, die als reguläre Arbeitslosenunterstützung bewertet wird, begnügen will.

*

Der erste Dichterpreis der Akademie der Künste ist von der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste dem aus Unterfranken stammenden Novellisten und Romanschriftsteller Friedrich Schnack mit großer Mehrheit zugesprochen worden.

*

Die älteste Staatsbücherei der Welt dürfte die vor ca. 2¼ Jahrtausenden von dem assyrischen König Assurbanipal angelegte Sammlung von ca. 20 000 Tontafeln mit Keilschrifttexten gewesen sein, die man vor kurzem in den Ruinen der alten Königspaläste von Ninive aufgefunden hat.

*

Eine große Gefahr für die deutsche Fischerei, und zwar sowohl für die Seefischerei wie für die Binnenfischerei bedeutet das unentwegte Vordringen der chinesischen Wollhandkrabbe, einer Krabbenart, die eine Größe von 30 Zentimeter erreicht und ein böser Feind der Fische ist. Dies schädliche Tier, das jetzt in fast allen deutschen Binnengewässern und an der Nordseeküste nachgewiesen ist, dürfte durch ein aus China kommendes Schiff eingeschleppt worden sein.

*

Ein Kopfpreis von 200 000 Mark ist von den Feinden des kürzlich aus dem Gefängnis entlassenen Königs der Unterwelt von Chicago, Al Capone, auf dessen Kopf ausgesetzt worden. Al Capone hat seit seiner Entlassung bereits phantastische Mittel anwenden müssen, um sich vor seinen Verfolgern in Sicherheit zu bringen.

Die „Kreuz im Mond" in Paris. Die Premiere des Fritz Lang-Films der Ufa „Kreuz im Mond" brachte im Boulevard-Theater Capucines vor ausverkauftem Haus ebenfalls einen großen Erfolg. Die Abend-Vorstellungen der drei Theater waren bisher alle ausverkauft.

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt → Union

Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt —

Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus —

Briketts

Man achte genau auf die Marke Union!

Ein fremder Mensch

Von Emil Jannings.

Wirklich ein mir ganz fremder Mensch, der dort oben von der Leinwand spricht, spielt und ein Schicksal verkörpert, das uns schon bald nach seiner Gestaltung genau so fremd anmutet wie diese fremde, geisterhafte Gestalt. Nun ist zu dem mimischen Ausdruck im Film noch hinzugekommen, was ich immer wieder vermißt habe: die endliche Erfüllung eines großen Schauspielertraumes — ein Film, der die mächtige Gestaltungskraft der Sprache zu seiner Wirkungssteigerung benutzt. Der Schauspieler des Tonfilms ist nicht mehr jener nur mimische, taubstumme Mensch. Von mir kann ich sagen, daß der Tonfilm schauspielerisch für mich eine Erfüllung geworden ist.

Das größte Erlebnis, das ich auch bei der Tonfilm-Entwicklung gehabt habe, war jener erste Moment, in dem ich mich in einem der Neubabelsberger Vorführungsräume sprechen sah und hörte. Ein Eindruck, vor dem mir immer gegraust hat. Ich erinnere mich noch, wie ich überhaupt zum erstenmal filmte. Da sah ich auch jenen fernen, fremden Menschen, der mit dem Gesicht von Emil Jannings dort oben herumgeisterte. Der Eindruck war damals so mächtig, daß ich doch noch einmal auf diesen ersten Film zurückgreifen möchte.

Geschrieben Frühjahr 1914. Ich war gerade von einer kleinen Tournée Tilsit, Pillkallen, Insterburg zurückgekehrt, saß an einem Tisch im Café des Westens und grübelte über lebenswichtige Probleme: „Wer bezahlt meinen Kaffee, wie bezahle ich meine Pension?" Eine melancholische Beschäftigung! Diese Melancholie wurde nicht vertrieben, als sich Robert Wiene und der damals noch jugendliche Rameau an meinen Tisch setzten. „Wollen Se mal in einem Film mitspielen? Ich hätte eine nette kleine Rolle für Sie", unterbrach mich Robert Wiene nach viertelstündigem Schweigen. Ich sagte nur „hm" und überlegte, wie ich dieser wenig lockenden Aussicht entfliehen könnte. Filmen war damals noch für einen Schauspieler eine unseriöse Angelegenheit.

Nach einigem Zureden sagte ich ja, bat Robert Wiene, mir auf mein erstes Tageshonorar von vierzig Mark einen Vorschuß zur Bezahlung des Kaffees zu geben und verschwand. Ich bin sicher, wenn ich an diesem Nachmittag ein Theater-Engagement gefunden hätte, ich wäre am nächsten Morgen nicht filmen gegangen.

So aber stand ich an einem frühen Montag um acht Uhr in dem Meister-Atelier in der Blücherstraße. Erna Morena war meine Partnerin. Der Film hieß „Arme Eva". Das erste was ich spiele, sozusagen als Probeaufnahme, war eine Liebesszene mit Erna Morena. Ich, als erfahrener Theater-Schauspieler, sprach und wollte eine herrlich ergreifende Liebesszene hinlegen. Meine glühende Liebeserklärung erwiderte Erna Morena mit glutvollen Blicken, bewegte die Lippen — doch kein Ton war zu hören. Ich sprang auf und sagte, so könne ich nicht spielen, die Morena antworte ja nicht.

Lange war ich noch befangen, und trotz der ausdrücklichen Versicherung Wienes, daß das ja auch gar nicht nötig sei, war ich irgendwie gehemmt. Es war, als ob mein schauspielerisches Ehrgefühl gegen diese Stummheit rebellierte. Kurz und gut, wir drehten, ich glaube, den größten Teil des Films an diesem Tage. Am nächsten Tag sollte die Vorführung sein. Wieder stand ich um acht Uhr im Atelier und spielte erst einige kleine Passagen. Um elf Uhr kam die Vorführung. Mit voller Maske rief man mich in den Vorführungsraum. Es war dunkel, man sah ein Zimmer, plötzlich öffnete sich eine Tür, da kam ein Mensch, ein Mensch, der sich nicht bewegen konnte, der Grimassen schnitt, linkisch begrüßte er eine Frau. Angstschweiß stand mir auf der Stirn: Das sollst du sein, das läuft als Emil Jannings durch Deutschland? Grauenvolle Augenblicke, mitten in der nächsten Szene sprang ich verzweifelt auf, riß meine Perücke herunter, stürzte aus dem Vorführungsraum, aus dem Theater auf die Straße und sprang deprimiert auf die nächste Elektrische, in voller Auflösung. Der Hilfsregisseur mit fliegenden Rockschößen — er spielte im Nebenberuf einen Ober — hinter mir her. Am Bellealliance-Platz hat er mich gefaßt, holte mich fast mit Gewalt unter den schrecklichsten Drohungen: Konventionalstrafe, Kontraktbruch, von der Straßenbahn herunter und besänftigte mich. Was ich eigentlich wolle, allen hätte ich ausgezeichnet gefallen, sogar die Kunden von Berlin-O hätten unseren Direktor zu dem neuen Liebhaber Janning gratuliert. Ich mußte mich geschlagen bekennen. Denn mein Regisseur fand, daß ich gut sei, und ich mußte mich dieser Ansicht unterwerfen.

Trotzdem blieb dieser stumme Mensch dort oben noch lange für mich ein schreckhaftes Erlebnis. Es dauerte Jahre, bevor ich mich ohne Herzklopfen in einem Film sehen konnte.

Diese Szene erinnert mich an jenen ersten Augenblick meines Tonfilm-Debüts vor mir selbst. Sternberg und ich saßen in einem der kleinen warmen Vorführungsräume in Neubabelsberg. Das Licht ging aus. Der Tonfilm lief an. Ein Bild in Großaufnahme leuchtet auf der Leinwand auf und — begann zu sprechen, eine fremde, mich irgendwie unendlich bedrückende Sprache, es geisterte ein verzerrter Jannings durch den Raum. Wieder hatte ich ein Gefühl absoluter Distanz vom eigenen Ich — ein fremder Mensch sprach da oben, ganz fern und beängstigend fremd. Ich genoß es wie ein Schauspiel. Ich hatte das furchtbare Gefühl, allein mit leblosen Wachspuppen in einem Panoptikum eingeschlossen zu sein. Da tönte die Stimme Sternbergs. „Wirklich ausgezeichnet, Emil!"

Ich stritt mit meinem redenden Bild dort oben. Ich murmelte: „Nein, nein, unmöglich, das bin nicht Ich!" Sternberg, der sich unsere Unterhaltung mit angehört hatte, sah mich an und fragte: „Sag' mal, Emil, kennst du dich überhaupt, hast du dich schon jemals in dieser Natürlichkeit wie jetzt sprechen gehört, weißt du denn überhaupt, wie du aussiehst?" Natürlich niemand kennt sich selbst. Im Moment, wenn man sprechend oder nur schauend vor den Spiegel tritt, schafft unsere Einbildung, unser Charakter ein ganz anderes Bild von uns, als wir in Wirklichkeit sind. So gaben auch jene ersten Tonaufnahmen mir Einblick in einen Emil Jannings, der mir völlig unbekannt und neu war. An dieser kleine Probe-Aufnahme konnte ich studieren, wie er aussah. Ich weiß nicht, ob ich noch eine weitere Steigerung dieses entschleiernden Ausdrucks erleben werde. Es sei denn, man gibt im Film in absehbarer Zeit zu der Akustik und Optik noch die Plastik.

Heute schon, nachdem ich in den Vorführungsräumen einige meiner Szenen im „Blauen Engel" (Ufa-Tonfilm der Erich Pommer-Produktion) als Professor Immanuel Rat gesehen habe, bin ich mir natürlich nicht mehr fremder als meine Gestalt im Tonfilm und ich als Privatmann, wie ich überhaupt den Tonfilm für die große Zukunft des Sprechschauspielers halte. Ich bin sicher, daß er in einigen Jahren vielen der kleinen Schmieren-Theater das Genick gebrochen haben wird, trotzdem der Tonfilm, bei dem das Visuelle immer primär sein muß, niemals photographiertes Theater werden darf. Aber warum soll man sich auch in der kleinsten Stadt Stücke in schlechter Besetzung vorspielen lassen, wenn man die besten Schauspieler und Sänger der Welt meistens für weniger Geld sehen und hören kann. Es ist schade darum. Wie ich von vielen meiner Kollegen weiß, ist die „Schmiere", wo man in einem Stück drei, vier große Partien gleichzeitig spielen muß, der beste Lehrmeister für jeden angehenden Schauspieler. Aber die Publikumsansprüche an den Schauspieler werden durch den Tonfilm auch in dem kleinsten Ort ungeahnt gesteigert.

Zeitgemäße Betrachtungen

April!

„Veränderlich" steht allgemein — das Frühlings-Barometer, — heut' ist der Tag voll Sonnenschein — und morgen sturmdurchwehter; — doch heißt es wieder andrerseits: — Im steten Wechsel liegt der Reiz, — wohin die Welt wohl triebe, — wenn alles stets so bliebe? — —

Den Wechsel liebt auch der April — und jeder kriegt sein Teilchen, — doch geht's nicht, wie man wünscht und will, — so harrt man noch ein Weilchen; — im allgemeinen liegt's doch so: — Wer vieles bringt, stimmt manchen froh, — und wird vor allen Dingen — auch manchem etwas bringen. — —

Es wechseln Dinge, Raum und Zeit, — daß altes Leid vernarbe, — es wechselt die Natur ihr Kleid — und wechselt auch die Farbe. — Das kommt auch bei dem Menschen vor, — er wechselt gern und strebt empor, — schnell tritt dann in Erscheinung — ein Wechsel seiner Meinung. — —

Gewechselt wird so allerlei, — das Wort, das Geld, die Stelle, — doch gibt es auch so nebenbei — noch andre Wechselfälle; — und kommt ein Wechsel zum Quartal — „in Sicht", so ist das sehr fatal, — dann heißt's, daß alles klappe: — Nun wechsle und berappe! — —

Ach, manchen andern Wechselfall — gab's in den letzten Jahren, — viel Wechselwirkung überall — und manches ist verfahren; — wer hoffnungsfreudig um sich blickt, — der wird in den April geschickt, — und wird nicht mehr bestreiten: — Es sind doch krit'sche Zeiten! — —

So manch Veränd'rung ist gescheh'n — doch strittig blieb manch' Frage, — es kündet neues Sturmesweh'n — uns die polit'sche Lage. — Mir scheint, daß wieder der April — recht wetterwendisch werden will, — es wechselte die Führung — auch in der Reichsregierung! — —

Kann sich das neue Kabinett — auch segensreich entfalten? — Macht es die Differenzen wett, — den Aufbau zu gestalten? — Zwar hat der Lenz, der sonst beglückt, — uns jetzt in den April geschickt, — doch bringt er uns auch weiter, — und bessert sich!

Ernst Heiter.

Konferenz der Wohlfahrtsschulen. Die Konferenz der Wohlfahrtsschulen im preußischen Wohlfahrtsministerium, die vom 11. bis 13. Februar stattfinden sollte, ist auf die Zeit vom 8. bis 10. April verschoben.

Eine Forderung des Frauenstudiums, die angesichts der herrschenden Übervölkerung der Hochschulen und der Überfüllung der Berufe als bedenklich bezeichnet werden muß, zeigen die Zahlen für 1929, wo es 14 928 studierende Frauen gegenüber 2 204 im Jahre 1911 gab. In der gleichen Zeit stieg die Zahl männlicher Studierender von 60 000 auf 128 000.

„Geht in's Theater!"

Die Broschüre „Geht in's Theater!" zeigt der Theaterwerbung neue Wege. Sie verläßt den künstlerisch und materiell anspruchsvollen Almanach, um als kleines, billiges Werbeheftchen an den Leser heranzutreten. Und was an diesem Werbeheftchen am deutlichsten in Erscheinung tritt? Die Werbeabsicht tritt ganz in den Hintergrund. Kein Wort davon „Ihr müßt". „Ihr sollt". sondern eine Reihe von Plaudereien über das Theater, um Interesse am Theater zu erwecken und dadurch den Besuch zu heben.

Mit einem klugen Goethewort beginnt es. Ein Aufruf Leopold Jessners „Erhaltet das Theater" schließt sich an. W. O. plaudert über „Theater und Alltag", S. M. ruft aus „Geht in's Theater". Dann spricht Max Reinhardt über „Das Mysterium der Schauspielkunst". Hellmuth Unger analysiert das „dichterische Schaffen". Der erste große Hauptabschnitt behandelt die „Arbeit am Theater". Er wird — in interessant-plaudernder Weise geschrieben — wohl das größte Interesse bei den Lesern hervorrufen und bei aller Unbestimmtheit der Werbeabsicht am sichersten werbend wirken. Eduard Wiemuth spricht von der „Arbeit am Theater". Anschaulich schildert er den Weg einer Aufführung von dem Moment der Rollenverteilung bis zur Premiere. Gerhard Stora erörtert den Anteil des Regisseurs am Werden einer Vorstellung. Kurt von Ruffin spricht über den Opernsänger in sehr lehrreicher Weise, Walter Jenken plaudert sehr humorvoll über die Nöte und Sorgen des Opernregisseurs. Was der Dramaturg zu tun hat, wird von Arthur Kahane beschrieben. Über den Bühnenbildner und seine vielfachen Aufgaben schreibt Emil Pirchan. Aus dem Nachlaß Adolf Winds ist ein interessanter Beitrag „Theatralische Hilfskräfte" veröffentlicht. In dem von allen die Rede ist, deren Verdienste im stillen bleiben. Walter Unruh schreibt über den technischen Theaterbetrieb, der dem Zuschauer so viel Rätsel zu lösen aufgibt.

Der unterhaltende Teil, der auf diesen Teil der Arbeit folgt, wird durch geistreiche Aphorismen eingeleitet, die Richard Weichert beisteuerte. Über den Gesangslehrer-Betrieb und seine Licht- und Schattenseiten plaudert dann Walter Jensen. Carl Haacmann erzählt eine amüsante Erinnerung aus seiner Mannheimer Intendantenzeit, die er „Die Autohupe" betitelt. Rudolf Ritter schreibt anschaulich über „Abenteuer am Theater". Eine Reihe amüsanter Anekdoten schließt das Heft ab, das bei reichlicher Illustrierung, gutem Druck, beachtlichem Umfang (64 Seiten) und interessantem Inhalt nur 11 Pfennig pro Stück kostet und darum mit Selbstlosigkeit in einer Millionenauflage vertrieben werden kann und wird. Denn dieses neuartige Werbemittel ist tatsächlich zweckentsprechend im besten Sinne des Wortes.

„Die Gartenlaube", Heft 14. Es wird Frühling, Frühlingsstimmung gibt auch das neue Heft der „Gartenlaube". Spielende Kinder im Park, darüber ein zeisendes Kinderlöwchen, zeigt das Titelblatt. Eine Frühlingswanderung durch den Taunus machen wir mit dem Maler Philipp Franck, einige Bilder des Künstlers zeigen Taunuslandschaften im Frühlingskleid. Eine lesenswerte physiognomische Studie behandelt „Auffällige Bezahlungen". Für Eltern und Erzieher ist der Aufsatz „Das Kind erobert sich den Raum" von besonderem Interesse. Dann sei von dem reichen Inhalt des schönen Heftes noch genannt: Die Aufsätze „Isolonie auf der Briefmarke" und „Uhren in Vorzellan", die Erzählungen „Das Trio" und „Der heilige Nomedi von Thaur", geschmackvolle Modebilder und last not least ein großes Rätselpreisausschreiben mit schönen und wertvollen Preisen.

Aus dem Vereinsleben

Halbjahresbericht der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Detmold. Die Kolonne konnte im Februar 1930 auf eine 1½jährige Tätigkeit zurückblicken. Im Geschäftsjahr 1929 wurde sie bei folgenden Gelegenheiten in Anspruch genommen: Es wurden 65 Transporte ausgeführt; 4mal wurde erste Hilfe geleistet. Bei sportlichen und sonstigen Veranstaltungen wurde 20mal Wache gestellt, in den meisten Fällen wurde die Kolonne daran vollzählig beteiligt. An der Alarmübung Örde, Freiw. Feuerwehr Detmold und Freiw. Feuerwehr Heidenoldendorf nahm sie mit 3 Mitgliedern teil. Bei der Übung der livolischen Kolonnen in Hardissen bei Lage war die Kolonne mit 17 Mitgliedern vertreten. Im Jahre 1929 fanden statt: 1 Generalversammlung, 4 Vorstandssitzungen, 22 Übungen, davon 10 im Vereinslokal, 7 im Freien. An der Reichsverbandstagung in Marburg/Lahn nahm der 2. Kolonnenführer Wächter teil. Von einer Teilnahme an der Provinzialtagung in Bittenfelde wurde seitens der Kolonne Abstand genommen. Bei der Bezirkstagung in Höxter/Weser waren 2 Kameraden von der Kolonne vertreten. Der Vorstand nahm an 4 Vorstandssitzungen der livolischen Kolonnen teil. Ferner war die Kolonne an der Roten-Kreuz-Sammlung beteiligt. An dem Bestehen der Kolonne Minden, 40. Gründungsfeier, verbunden mit Bannerweihe, nahm die Kolonne mit 17 Mitgliedern teil. Am 20. Januar 1929 starb der 1. Kolonnenführer Fritz Stolte. Als Nachfolger wurde in der Generalversammlung vom 27. 3. 29 der Kamerad Fritz Krüger gewählt. Aus den Reihen der livolischen Kolonnen wurden die Kameraden Schäfer-Lage und Müller-Lemgo; vom Bezirksverbande Lippe-Paderborn Prof. Dr. Brockmann, Bad Lippspringe, 2 Kameraden konnten im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Im Laufe des Jahres wurden verschiedentlich neue Ausrüstungsstücke beschafft, deren Kosten namentlich aus den Einkünften der gestellten Wachen gedeckt wurden.

*

Schweine-Versicherungs-Verein Detmold. Die letzte Generalversammlung hatte leider wieder nur einen schwachen Besuch zu verzeichnen. Nach dem Jahres- und Kassenbericht waren im letzten Jahre größere Verluste zu entschädigen wie in den Vorjahren, so daß nur ein Kassenbestand von 86 RM. verblieb. Der Reservefonds weist einen Bestand von 216 RM. auf. Die beiden Taxatoren Heinr. Hobera, Feldkir., und Th. Fudel, Externbrake, sowie die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Die Prämie und die Entschädigung wurde wieder wie im Vorjahre festgesetzt. Die Grundprämie für ein Schwein im Werte bis zu 80 RM. beträgt 3 RM. Die Anmeldung ist bei einem der Taxatoren zu bewirken. Den Mitgliedern wird dringend empfohlen, ihre Schweine bei Beginn der wärmeren Jahreszeit gegen Rotlauf impfen zu lassen.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat März.

Barntrup. Geburten: 3 Knaben; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: 3.

Brake. Geburten: 2 (männlich). Eheschließungen: 2 Sterbefälle: Tischler Philipp Brockhausen aus Barntrup, 60 Jahre alt; Ehefrau Charlotte Bischoff aus Detmold, 70 Jahre alt; Kistler Wilhelm Wohlfe aus Elbrinxen, 90 Jahre alt; Köchin Emilie Haverlah aus Blomberg, 59 Jahre alt; Ehefrau Lucie Müller aus Bremen, 59 Jahre alt; Frau Schoer aus Barenfeld (Kr. Hörde), 80 Jahre alt; Frieda Tasche aus Brake, 25 Jahre alt.

Langenholzhausen. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Karoline Sophie Harde, geb. Thierbach, 60 Jahre alt, in Kalldorf.

Lüdenhausen. Geburten: 2 Knaben; Eheschließungen: 7; Sterbefälle: 3; Leinwächter Ferdinand Determeier, Niedermein, 86 Jahre alt; Ehefrau Hermine Deppina, Herbrechtsdorf, 73 Jahre alt; Kistler Wilhelm Stukenbrok, Alendorf, 50 Jahre alt.

Sonnborn. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Karoline Krone, geb. Haase, 71 Jahre, 10 Tage alt; Landwirt und Gemeindevorsteher Fritz Meier, 76 Jahre alt.

Sommerfeld. (Februar, März.) Geburten: 3 (1 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Kistler Anna Sölter, Setzeck, 69 Jahre alt; Leinwächter und Zimmermeister Wilhelm Trachte, Sommerfeld, 76 Jahre alt; Ehefrau Juliane Karoline Schulz, geb. Kuhlmann, Sommerfeld, 25 Jahre alt.

Wahlhausen. Geburten: 1 (weibl.) Eheschließungen: 2 Sterbefälle: Witwe Henriette Hansmann, geb. Müller, Wahlhausen, 64 Jahre alt; Ehefrau Anna Mitte, geb. Bok, Niederschönhagen, 60 Jahre alt; Anna Determann, 87 Jahre alt.

SPARSAMKEIT *und höherer* WERT

im VERBESSERTEN

OPEL



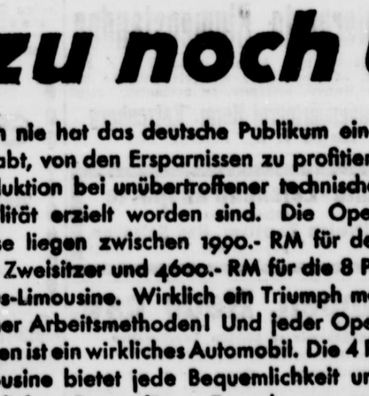
zu noch billigerem Preise!

Noch nie hat das deutsche Publikum eine solche Gelegenheit gehabt, von den Ersparnissen zu profitieren, die durch erhöhte Produktion bei unübertroffener technischer Qualität erzielt worden sind. Die Opel-Preise liegen zwischen 1990.- RM für den 4 PS Zweisitzer und 4600.- RM für die 8 PS Luxus-Limousine. Wirklich ein Triumph moderner Arbeitsmethoden! Und jeder Opelwagen ist ein wirkliches Automobil. Die 4 PS Limousine bietet jede Bequemlichkeit und reichlichen Raum für 4 Erwachsene, zum Preise von 2700 RM. Wer diese Wagen gesehen hat, wer einmal darin gefahren ist, wird den hohen Wert ermessen können. Außer diesen billigen Anschaffungspreisen bietet ein Opelwagen noch den Vorteil geringer Unterhaltungskosten. Der neue Vergaser gewährleistet Ersparnisse an Gasverbrauch, die jeden Opelbesitzer in Erstaunen versetzen müssen. Besseres Kühlsystem bedeutet geringere Erhitzung des Motors und dadurch Ersparnis an Oel. Verwendung erstklassigen Materials und genaueste Präzisionsarbeit drücken Reparaturen auf ein Minimum herab. Ein Auto wünscht sich jeder. Opel bietet es Ihnen zu niedrigem Preis und mit geringen Unterhaltungskosten. Lassen Sie sich vom nächsten Opel-Händler die zahlreichen Verbesserungen zeigen, die dies ermöglicht haben.

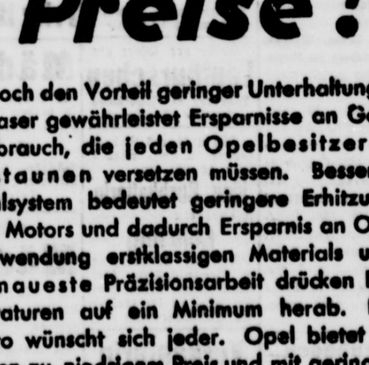
Die neuen billigeren OPEL-PREISE

4 PS ZWEISITZER RM 1990.-
4 PS VIERSITZER RM 2350.-
4 PS CABRIOLET RM 2800.-
4 PS LIMOUSINE RM 2700.-
8 PS LIMOUSINE RM 4300.-
8 PS LUXUS-LIM. RM 4600.-
4 PS LIEFERWAGEN RM 2400.-
1½ TO. CHASSIS RM 3700.-
1½ TO. PRITSCHENWAGEN MIT PLANE..... RM 4550.-

Alle Preise ab Werk vierfach bereift.



4 PS ZWEISITZER
Das billigste Automobil Deutschlands. Dank seinem geringen Umfange leicht unterzustellen. PREIS: RM 1990.—



4 PS VIERSITZER
Idealer und billiger Reise- und Tourenwagen. Bequem Platz für vier erwachsene Personen. PREIS: Reichsmark 2350.—

INTERNATIONALE BALLON-VERFOLGUNG OPEL 13. APRIL 1930

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, FERNRUF 2130

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, prächtigen

Mädels

wurden hocherfreut

Martin und Elsbeth Mosiek
geb. Dohl.

Bielefeld, Thielenstraße 16.
z. Zt. Gilead

Todesanzeige

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Lükemeier
geb. Brand

im Alter von 51 Jahren

In tiefer Trauer:

Fr. Lükemeier
nebst Kindern
und Angehörigen

Horn, den 3. April 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. April, nachmittags 4 Uhr, statt

---

Danksagung

Für die vielen Beweise der Anteilnahme an unserem Schmerz danken wir hiermit herzlich

Familie Louis Sestberg

Horn, den 4. April 1930

Augustdorf

Unserem Schützenkönig zur Vermählung die besten Glück- und Segenswünsche.

Der Bürgerschützenverein

Garage für kleinen Personenkraftwagen in der Benekenstraße zu vermieten. Anfragen beim Stadtbauamt.

Detmold, den 4. April 1930.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung

Anläßlich des Frühjahrswaldlaufes des Lippischen Malensport-Verbandes ist die Eichenallee und der Bleichenweg zur Bruchwahlbleiche am Sonntag, dem 6. April 1930, von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags für den gesamten Verkehr, soweit es sich hierbei nicht um den Verkehr zu und von den Anwohnern der Eichenallee und der letzteren selbst handelt, gesperrt.

Umgehungswege: Hermannstraße.

Lage, den 2. April 1930. (4905

Die Polizeiverwaltung:
Gierlichs, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Langenholzhausen belegene, im Grundbuche von Langenholzhausen, Band I Blatt 13, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ziegelers Simon Busch in Langenholzhausen eingetragene Grundbesitz in Größe von 2 ha, 27 a 08 qm, mit 27,15 M. Reinertrag, am

Donnerstag, dem 22. Mai 1930, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — in Hohenhausen (Zimmer Nr. 3) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. März 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Hohenhausen, den 26. März 1930.

Lippisches Amtsgericht.

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck

Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Eichen, Buchen, Kiefern.

Am Dienstag, d. 8. April 1930, vorm. 10 Uhr, soll in der Pilgrim'schen Gastwirtschaft in Loßhorn nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (4258

Aus der Försterei Hartsbrun: Distr. 39c Paderbornerhalb: 125 Haufen Buchen-Nutzreisig Nr. 2379—2495. Distr. 104 Kribben: 205 rm Buchen-Kib. u. Knpl. Nr. 322—430. 63 Stück Eichen-Nutzholz (Stahlholz) mit 9,05 fm Klasse 1—2 Nr. 285—297, 9,75 rm Eichen-Kib u. Knpl. ungekürzt Nr. 321—325, 331. 364 376 377, 389—348. Distr. 107a daselbst: 428 rm Buchen-Kib. u. Knpl. Nr. 552—792. Distr. 59a Wildschennenbusch: 3 Stück Buchen-Nutzholz mit 4.26 fm Klasse 3 u. 7 Nr. 1095, 1210, 1211. Distr 41a Krähenlau: 18 Kiefern-Durchforstungshaufen (an Packlatten usw. geeignet) Nr. 38—55

Oberförsterei Falkenhagen

Eichen-Nutzholz-Verkauf. 360 Stück • 202 fm, darunter ca 135 fm A.-Holz.

Am Montag, dem 14. April 1930, vormittags 10 Uhr, sollen im Klosterkrug zu Falkenhagen einzeln und in Losen versteigert werden:

1. Försterei Hummeseln, Förster Lennier. Fernruf 28 Amt Rischenau. Distr. Vielen 5d: Nr. 3021—50 • 30 Stück • 32,85 fm, 4056—55 • 3,7 rm Nutzsch. Waldwiese 24f: 4501—24 • 24 Stück • 21,11 fm. Dek. 29f: Nr. 4801—51, 4855 bis 58 • 55 Stück • 36,75 fm, 5281—85 • 2 rm Nutzsch Dek. 24c: 3651—58 • 8 Stück • 3,15 fm. Molkenkiel 39b: 4111—20 • 10 Stück • 8,44 fm. Bieseberg 6d: Nr 1407—1502 • 6 Stck. • 3,78 fm.

2. Försterei Wörderfeld, Först. Redeker. Fernruf 36 Amt Rischenau. Distr. Ossenkiel 61a: Nr. 6311, 6321—22, 6331, 6338 • 5 Stück • 8,80 fm. Lübenberg 70a: Nr. 4561—73, 4581—90, 4602, 4604, 4608 bis 13 • 21 Stück • 26,89 fm. Dek. 68a: Nr. 3701 bis 07, 3709—12, 3714—21, 3741—49, 3751—58, 3755—57, 3761—62 3765. 3767—77 • 50 Stück • 37,71 fm. Hellkiel 48a: Nr. 4821—23, 4841—46, 4851—52 • 11 Stück • 6,59 fm. Klosterberg 48a: Nr. 4241—48, 4261—78. 4281—87, 4801 • 27 Stück • 19,99 fm. Dek. 49d: 4121—22 • 2 Stck. • 0,89 fm.

3. Försterei Rischenau, Förster Thiemann. Fernr. 54 daf. Große Schläge 122a: 5090—91, 5093—95 • 5 Stück • 3,50 fm. Dek. 121a: 5609—10, 5621—24 • 24 Stück • 14.28 fm. Dek. 112c: 5806 bis 07 • 2 Stück • 1.45 fm. Kleines Gehege 124b: 5712—20 • 9 Stück • 10.75 fm.

4. Försterei Schwalenberg. Förster Kerkina. Fernruf 52 daf. Fohlsicker 128a: 4781—3840 • 60 Stück • 55,37 fm Rtzh.

Aufmachlisten auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren durch die Oberförsterei Falkenhagen. Post Rischenau. (4902

Eingeführter

Seifen reisender

für Landwirtschaft und Private

von einer Bielefelder Seifenfabrik für verschiedene Bezirke in Lippe gesucht. Belieferung der Kunden mit Autos frei Haus. Bewilligung von auskömmlichem Gehalt oder hoher Provision. Herren, die bei der in Frage kommenden Kundschaft bekannt sind, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, vorerst schriftlich melden unter Nr. 4953 in der Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Für Stadt und Land in Lippe ca. (4899

40 Herren od. Damen

als Boten gesucht. Täglich Geld. Woche ca. 25 bis 30 Mk., 1000 Mk. freie Lebensversicherung. Dauerstellung. Nebengewerbetätige, evtl. Personen will sich meld. Dienstag, 8. d. M., beim Reisenden Hölting, Gasthof Engelsmeier, Gohfeld (Lippe).

Tüchtiger, jüngerer

Ziegeleischlosser

der besond. Schweizer Trockenpresse, Trockenkollergänge usw. gut kennt u. mit allen vorkommenden Reparaturen, Schmiedearbeit, vertraut ist, für sof. nach Westfal. gesucht. Schr. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebensl. unter Nr. 4955 an die Geschäft. der Landesdata.

Ziegler

sucht Stell. a. Zuschieb. bei Waagenbetrieb. Gute Kenntn. verb. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4950 a. die Agent. der Lbdsta. in Lage (4909

Ziegler

sucht Stell. a. Auskarr., Zuschieber od. sonstige Arb. Alt. 20 J. Ang. a. Karl Kellner, Schlingerode, Post Duderstadt

---

Tücht. Abnehmer

sucht Stell. auf Ringel bei Strangpresse. Gute Kenntn. verb. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4900 a. die Agent. d. Lbdsta. in Lage. (4907

Suche für meinen 19 Jahre alt. Stell. als

Stellmacher

zur weiteren Ausbildg.

H. Schorling
Stellmachermeister
Basum, Bez. Bremen

Bäckergehilfen

gesucht. (4887

Fritz Reddermann
Heiden

Bäckergehilfe

mit guter Empfehl., 19 Jahre alt, sucht sich für sofort oder später an veränd. Angeb. erb. an

Helmuth Stelmann
Bielefeld (4819
Bäckerei C. Potthoff
Kaiserstraße 84

Schneiderlehrling

gesucht.

A. Heuer, Schneidermeister, Paulinenstr. 17

Kräftiger Junge zu bald als (4885

Schlosserlehrling

gesucht.

Schlosserstr. Dreyer
Hamfeld in Lippe

Suche per sofort ein.

Laufburschen

Bäckerei H. Dahlhaus
Lagesche Straße 66

Für größeres Fabrikkontor in Lage wird f. bald gesucht eine

jüng. Buchhalterin

Ferner ein

Lehrling

Schriftl. Bewerbung. m. Zeugnisabschr. bzw. Schulzeugn. erbet. unt. Nr. 4955 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Verkäuferin

gesucht. (4892

Thams & Garms
Niederlage Lage

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Haus u. Küche z. 1. Mai gesucht. (4896

Dördelmann, Lemgo
Pagenstraße 56

Nach Bad Salzuflen werd. in Fremdenpens.

2 Kochlehrfräul.

für die Saison gesucht zur Erlern. der Küche u. des Haushalts. Zwei Mädchen vorhand. Pensionspreis pro Monat 60 M. Zuschrift unter Nr. 4879 an die Geschäft. der Landeszeitung.



Bestellschein!

Unterzeichneter bestellt in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung:

Columbus-Globus m. 50 Preis RM. 35.—

Beschreibung: Bearbeitet Dr. E. Hesse, vollständig neu revidiert und verbessert von O. Luther. — Durchmesser: 34 cm, Maßstab: 1:12 000 000, Gesamthöhe: 65 cm. Außer den üblichen politischen Eintragungen zeigt der Globus auch die Grundlagen der Rohstoffwirtschaft der Erde. Der Meridian ist ganz besonders schwer und die Verbindung von Meridian und Ekliptik leichter gine patentamtlich geschützte Vorrichtung.

Gratis: „Erde und Mensch" Dr. Jos Petersen.

Eine Erd- und Menschenkunde in Bildern von den Urzeiten der Entstehung unserer Planeten an bis zu dem modernen Kampf ums Dasein der großen Nationen und Völkerschaften. 200 Seiten stark, reich illustriert, gebunden in Karton mit geschmackvollem Schutzumschlag.

Name: .....
Stand: .....
Ort: .....
Straße: .....

Halten Sie die Entwicklung

Ihrer Kinder im Bilde fest und sie werden Ihnen dankbar sein

Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Fernspr. 2860

Alles strömt und eilt zu

Wolffs Lebensmittelhaus

Detmold, Schülerstr.

Horn, Mittelstr. 15 (früh. Krause & Benkert)

Nur bis Montag gibt es noch 1 Fl. Tarragona beim Einkauf von 10.—, 1/1 Fl. bei 5.— u. bei 1.-Einkauf 1 Riegel Schokolade

GRATIS!



Große Auswahl in

Märchen- und Bilderbüchern

in allen Preislagen in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Die Ausbildung von Chauffeuren und Herrenfahrern auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige Ingenieurfahrlehrer in der

Kraftfahrschule Lage

Auskunft u. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat des Technikums Lage

---

Geschäftsbücher

in allen Liniaturen

Briefordner, Schnellhefter, Schreibmaschinen-Farbbänder, Kohlepapier sowie sämtliche Formulare usw.

stets am Lager

Fritz Hebrock, Schötmar Markt

Mädchen

für Laden u. Haushalt, in beiden selbständig, z. 14. 4. ges. Bildoff. an:

H. Holz
Bäckerei u. Konditorei
Bielefeld, Am Damm 2
Telefon 4954

Tüchtiges

Mädchen

das alle Hausarbeiten versteht, zum 15. April gesucht. (4870

W. Kasper, Bielefeld
Herforder Straße 165

Suche ältere Person

zur Führung meines Hausb. (2 Personen). Dieselbe muß auch etw. Kenntnisse von Gartenarbeit und Viehpflege haben. Persönliche Vorstellung abends nach 6 Uhr in Herford, Bockhauser Straße 43.

Suche zum 15. 4. für freundl., alleinst. junges Mädchen

Stellung

in ruhig. Haushalt als Stütze oder Haushälterin. wo Mädch. vorh. Gute Kenntnisse zu Diensten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4856 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Mädchen

sauber., kinderl., b. 18 J. alt, f. kl. Haush. sof. od. 1. 5. gesucht. (4945

Frau Rud. Bielefeld
Kaiserstraße 147/I

Suche zum 15. Mai ein zuverlässiges (4854

Mädchen

aus guter Familie für meinen Haushalt.

Frau Conrad Schaper
Bielefeld
Brandenburger Str. 11

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

f. Hausb., welch. selbst. arbeit., z. 15. 4. gesucht

Restaurant P. Upmann
Isselhorst

Braves, in Küche u. Haushalt erfahrenes

Mädchen

zum baldigen Eintritt in Dauerstellg. gesucht. Angeb. mit Zeugn. an

Frau Dr. Haas
Bierfen (Rheinl.)
Bahnhofstraße 15

Hausmädchen

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus. Selbige hat Gelegenheit, sich im Kochen auszubilden.

Frau Wilh. Bagenberg
Manufakturwar.-Geschäft
Heepen bei Bielefeld



Zentralheizungen

Irmer & Elze
Bad Oeynhausen

Langjährige Erfahrungen. Über 1000 Heizungsanlagen ausgeführt. Beratungen und Kostenanschläge unverbindlich. (2902

Ingenieurschule Technikum Lage Bauschule
Lippe
Werkmeisterschule
Tonindustrie

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei Gegründet 1901

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private!

Fernsprecher 4127



Reizende Locken

Ohne Brennschere. Haare befeuchten mit meinem Kräuselwasser, nach 10 Minuten die schönsten Locken u. Wellen. Haltbar, unschädlich. Flasche monatelang ausreichend Mk. 2.50 Porto extra. Versandhaus Frau Cl. Schöenle, Augsburg 11/54, Stettenstraße 16. (16523

Kaufe getragene Garderobe

all. Art. Schuhe, Wäsche u. Partiewaren. Offert unter E. D. 316 an die Geschäft. der Landesdata.

Motorrad NSU

500 ccm, Sport, fast neu, billig zu verkauf.

Adolf Esser
Marienstraße 4

Limousine

6/25 PS, 4. allers. Kust., sehr preiswert abzug. Post. Bielefeld (Hauptpostamt) 1338. (4351

---

2 fast neue (4347

Wagen

60—80 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen.

A. Althof, Helpup
Kohlenhandlung



5604

Geschäftshaus

in Oerlinghausen zu vermiet. Schriftl. Ang. unter Nr. 4168 an die Geschäft. der Landesdata.

Suche für sofort evtl. auch später eine in gut. Lage belegene

Schlachterei

z. pacht. Geeign. Räume zur Einrichtung einer Schlachterei nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. unter Nr. 4871 an die Geschäft. der Landesdata.

2-Fam.-Wohnh.

abgeschl. Etagen, 4—5 Zim., Küche u. Zubeh. 10 a Garten, in bester Lage Detmolds, zu kauf. gesucht. Ausführl. schriftl. Ang. unt. Nr. 4367 an die Geschäft. der Landesdata.

Alt. Dame sucht frdl.

2-Zimmerwohnung

m. Küche. Schr. Angeb. unter Nr. 4837 an die Geschäft. der Landesdata.

3—4-Zimmer-Wohnung

per sof. Schr. Angeb. erbet. an: Friseurmstr. H. Baltig, Elisabethstraße 29. (4898

„Stickrieburg", Schieder

Am Sonntag, 6. April

Konzert

Anfang 3½ Uhr

Buchführung: Steuer-Nachkontrol. Erf. übernehme ich allerorts Einrichtung u. ständ. Führung od. Kontrolle der Buchhaltung, Abrechnungsaufmachungen, Steuersachen. Erf. gewissenhaft und diskret. Kundenweise od. im Abonnement. Referenzen zu Diensten. (4055

Buchrevisionsstelle
Carl Hilmer, Herford
Hansastraße 21

Ein(). - Ablm. Institut Boltz Jimenau, Thür.

Brunnen-Bohrung

jeder Bodenart führt aus:

Wm. Lücke
Alverdissen 117

Einlegeschinken 75 ₰

Junghennen

billigst, von schwer. m. Leghorn u. Rhodeländ. Bei Mengenabnahme Nachlaß. Lohnbrut.

Geflügelhof Ackmissen
Post Ackmissen, Lippe

Ia Eierteigkäse 20%

9 Pfd.-Mk. 6.30 franko.

Dampfkäsefabrik
Rendsburg

In 5 Minuten

Nichtraucher

unter Garantie. Ausk. kostenlos. A. Müller & Co., Labor., Fichtenau B. 24, Kr. Niederbarnim

---

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (12230
Telefon 2870 Wotanstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Beerdigungs-Institut „EwigerFrieden"

übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderlichen Besorgungen gewissenhaft unter billigster Berechnung

Nur Externstr. 28 **Fr. Merz**

Winterharte Blumenstauden

der schönste und billigste Schmuck für den Garten, da jedes Jahr wiederkehrend, ca 200 Sorten, preiswert zu verkaufen. (4160

Staudengärtnerei Herm. Kotzenberg
Lage i. L., Telefon 246

Auto-Leichentransporte

übernimmt

Wilhelm Tretow, Bad Salzuflen.
Fernruf 400 (8741

Lumpen, Hede usw.

kaufen wir zu höchsten Tagespreisen.

Wir verkaufen zur Zeit für:

Neue Gänsefedern, 1. Sorte	p. kg	bis	14,— M
Neue Entenfedern, 1. Sorte	„	„	9,— „
Roh-Schweifhaar	„	„	4,— „
Schafwolle gew.	„	„	2,00 „
„ ungew	„	„	1,20 „
Hechelflachs, 1. Sorte	„	„	1,20 „
Schwimmflachs, 1 Sorte	„	„	0,94 „
Hede, 1. Sorte	„	0,80 b.	0,84 „
Reinwollene Strickumpen	„	bis	0,70 „
Weiße Lumpen	„	„	0,24 „
Bunte Lumpen	„	„	0,10 „

Verlangen Sie ausführliche Preisliste.

C. W. Lohmann, Weberei, Hameln

Eine gute Existenz



Wünschen Sie sich ohne Kapital, aber mit Fleiß und Energie bei Übernahme meiner Vertretung

Heizrolles, Selbstkellerrolles

z. Aufmachen, Tücht. Vertreter bei höchst. Provis. u. günst. Bedingg. auf. gen. Neuzeitl. reichh. unübertr. Musterkoffl. franko geg. franko. Nur ernstgem. Bewerber wollen sich melden. Vertret. a. d. Branche bevorz.

Fritz Hanke G. m. b. H., Hofoldinnen, Bez. Breslau

Verkaufsgewandter Vertreter

bei neu erhöhter, konkurrenzloser Provision.

6.— 7.— bzw. 8.— RM.

pro Zerstäuber u. Fachs. wird eingestellt für Chem. Lack- u. Farben-Werke Elite Hans Haale, Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 24

---

2 Zimmer, Küche

mit reichlich. Zubehör, beschlagnahmefrei, sof. zu vermieten. (4850

Gelbeckestraße 28

Gut möbliert. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch tageweise zu vermieten.

Brembenheim Bentz
Bemaoer Straße 94



Landestheater

Sonntag, 6. April
19.45—22 Uhr
Letztmalig
Der große Lachschlager

Der keusche Lebemann

Schwank
von Arnold und Bach

Café Stieve

Täglich nachm. u. abds.

Konzert

Sonntags: Matinee

Hotel Friedenstal

Sonntag, abends 8 Uhr

Konzert

mit Tanzeinlagen

Café Rheingold
Bad Meinberg
Jeden Sonntag

Konzert u. Tanz

Hotel zur Post, Horn

(W. Oppermann)
Sonntag, den 6. April

Tanzkränzchen

Erstklassige Musik
Anfang 4 Uhr

Wilhelmsburg
Lage
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Westdeutscher Spielverband

Sonntag, 6. April 1930.

Frühjahrs-Waldlauf

des Gaues Lippe im Westd. Spielverband und des Lipp. Masensportverbandes in Lage. Ablauf 2 Uhr Bahnübergang Lemgoer Straße. Strecke: Friedrich-, Lange, Berg-, Schötmarsche Straße durch den Berg zum Jahnplatz (Eichenallee). Vor dem Waldlauf Werbelauf durch die Stadt. 2¼ Uhr: Fußballwettspiele Lipp. Auswahlmannschaft. 4 Uhr: Siegerverkündigung nebst Tanzvergnügen im Vereinsheim Hunecke.

Verein Spiel und Sport Lage.

Auf nach Sylbach!

Dort veranstaltet der Löwenwirt einen

Gr. Frühlingsball

Ab 4 Uhr Freiball: Eintritt 50 Pf.
Ab 8 Uhr große Gartenbeleuchtung.

Es ladet freundlich ein Der Löwenwirt

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck

Sonntag, 6. April, ab 3½ Uhr:

Konzert

Abends: Konzert mit Tanzeinlagen

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Holzhausen - Externstein

Sonntag, 6. April:

Konzert u. Tanz

Eintritt frei! Kapelle Schröder-Paderborn
Es ladet frdl. ein M. Stocking

Hotel u. Pension Lindenhof
Holzhausen-Externsteine

Sonntag, 6. April

Konzert und Tanz

Erstklassige Musik Eintritt frei

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich Unterhaltungskonzerte.

Sonntag, 6. April

zwei Militärkonzerte

Eintritt 1 Mk., für jede weitere Person einer Familie 0.50 Mk. Kur- und Sommerkarten-Inhaber sowie Mitglieder der Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung 0.50 Mk.

Im kleinen Saale nachm. und abends Tanz. Wiedereröffnung des kontl. Hotel Fürstenhof: Sonnabend, 5. April.

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr Konzert (Kapelle Stukken). Eintritt frei.

Hausverkauf

Das städtische Haus Marktstraße 7, das früher als Geschäftshaus verwendet worden ist, soll öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Termin hierzu wird auf (796

Mittwoch, den 9. April 1930, vorm. 11 Uhr

im Rathaussaale anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben, können aber auch vorher in Zimmer Nr. 1 des Rathauses eingesehen werden.

Bad Salzuflen, 31. März 1930.

Der Stadtrat.

Die Schüler und Schülerinnen, die Wert darauf legen, ihre

Schulbücher

bis zum Schulanfang pünktlich zu erhalten, bitte ich, ihre

Bestellung schon jetzt

bei mir abzugeben.

Georg Schades Buchhandlg.
Bad Salzuflen

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die von den städtischen Körperschaften beschlossene Ortssatzung betr. Stadtwappen und Stadtfarben der Stadt Bad Salzuflen vom heutigen Tage ab eine Woche lang in dem am Rathause befindlichen Anschlagkasten öffentlich aushängt und weiter in Zimmer Nr. 1 des Rathauses zur Einsicht ausliegt. Die Ortssatzung wird hierdurch öffentl. bekannt gemacht.

Bad Salzuflen, den 3. April 1930.

Der Stadtrat.

Festing-Pianos empfehlen sich selbst durch hervorragende Tonschönheit, solide Bauart u. mäß. Preise

Langjährige Garantie! Bequeme Teilzahlung!

Fabrik-Musterlager
in Bielefeld, Bahnhofstraße 8, Fernruf 1425.

Motorrad, 350 ccm Bandonium, 1391 Hnig

preiswert zu verkaufen.

Bad Salzuflen
Wenkenstraße 20

Gutgehende

Tageswirtschaft

Ausflugslok. od. Sommerfrische bevorz., von tücht. Fachleut. zu pachten gesucht. Brauerei-Verm. angenehm. Ang. unter Nr. 740 an die Geschäft. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zeitungsverkäufer

der als Spezialvertrauf. f. eine große Tageszeitg. tätig sein soll, sof. ges. Kaution erwünscht. Angebote sind zu richt. an Rich. Lippelt, Bielefeld, Gebrenberg 84

Ich suche zum 1. Mai f. mein. klein. Haush. (2 Pers.) eine (741

Stütze

die kochen kann, Hausarbeit übern. und schon in bess. Häusern Stellung hatte. Gute Zeugn. erf.

Frau Ella Goldbein
Herford, Bäckerstr. 12

Alle Drucksachen

für den Geschäftsverkehr, wie Briefbogen, Umschläge, Rechnungen, Postkarten usw. liefert schnell und geschmackvoll

Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen

Büroräume

in Bad Salzuflen

zu vermieten

Im Hause Oberstraße 1 werden die von Herrn R.-A. Petzel benutzten Büroräume zum 1. Mai d. J. mietfrei. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 4711 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen richten.

Gottesdienste.

Bad Salzuflen.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, den 6. April, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Tölke). Konfirmation der Konfirmanden d. 1. Pfarrhelfers. Am Ausgang Sammlung. Der Kindergottesdienst um 11¼ Uhr fällt aus. Montag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Evang.-luther. Gemeinde. Sonntag, den 6. April (Judika), ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls (Super. Peters); ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, ½6 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr: Frauenhilfe; ½9 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 4 Uhr: Passionsandacht in Lockhausen. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst mit anschließ. Abendmahlsfeier (Super. Peters).

Evangel. Gemeinschaftssaal. Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde (Psalm 145). Montag, abends 8.30 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Männerstunde (Mollkestraße 21); abends 8.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Freundeskreis der jung. Männer. Donnerstag, nachmittags 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau General Michaelis, Werser Straße 9). Freitag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Schötmar. Sonntag, 6. April, 8 Uhr: Pastor Hunecke; 9½ Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl; 10 Uhr: Pastor Lohmeyer; 11¼ Uhr: Feier des heiligen Abendmahls; 1½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Jungmädchenverein; 6 Uhr: Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 6 Uhr: Junschar; 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (O. Müller. Bleme).

Gemeindehaus in Lockhausen. Sonntag, 6. April 10 Uhr: Pastor Hunecke.

Glossen zum Tage

Jescie Polska . . .

Nein, noch ist Polen nicht verloren! Wenn es aber weiter so zusammenschrumpft wie in den letzten Tagen, so wird es eines Tages weg sein, verschwunden sein, sich verloren haben ins Nichts! Es war einmal viel größer — — jetzt ist es zusammengeschrumpft und ganz klein geworden. Sechs Millionen Hektar Land sind einfach nicht mehr da, und wenn in den nächsten zehn Jahren weiter je 6 Millionen verschwinden werden, dann wird in wenigen Jahren schon dem großen Diktator Pilsudski sein Reich unter den Händen verschwunden sein . . .

Gestohlen sind die verschwundenen 6 Millionen Hektar Land natürlich nicht, sondern das ganze liegt scheinbar an einem Rechenfehler, den aufzufinden einfach nicht so leicht sein dürfte Von den Teilungsmächten erhielt der polnische Staat einschließlich des Wilnagebietes und der Landgewinne aus dem russischen Kriege 39 Millionen Hektar. Eine Nachrechnung des Statistischen Hauptamtes in Warschau ergab aber, daß Polen nicht 39, sondern nur 38 Millionen Hektar Land bekommen hatte. Außerdem stellte man überraschenderweise fest, daß es im Wilnagebiet Landkreise gab, die in der Kreisliste überhaupt nicht eingetragen waren, offiziell für Warschau also gar nicht existierten, obwohl ihr Vorhandensein nicht abgeleugnet werden kann.

Die Regierung hat nunmehr noch eine Nachprüfung der Berechnungen des Landbestandes angeordnet, und das Ergebnis dieser Nachprüfung war direkt niederschmetternd, jetzt fehlen sogar 6 Millionen Hektar Land. Wo sie eigentlich sind, hat sich bis heute noch nicht feststellen lassen, und wird wohl auch erst feststellbar sein, wenn die Grundbücher der einzelnen Kreise nachgerechnet worden sind. Bis dahin aber ist Polen 6 Millionen Hektar kleiner, und bis dahin kann man wohl sagen: Polnische Wirtschaft!

Der Einmarsch in Belgien.

Als 1914 die deutschen Truppen in Belgien einmarschierten, um einem Flankenangriff der vereinigten belgisch-französischen Streitkräfte zuvorzukommen, erhob sich in der ganzen Welt ein riesiges Geschrei über diesen „barbarischen Bruch des Völkerrechts" und dieses Geschrei ist auch nicht verstummt bis in die letzten Tage hinein. Immer wieder fanden sich sogenannte „Ankläger", die Deutschland den Vorwurf machten, ein neutrales Land ohne Kriegserklärung und ohne vorhergehende Warnung mit Krieg überzogen zu haben. Auch als Beweismittel für die Schuld Deutschlands am Kriege hat man immer wieder den Einmarsch in Belgien benutzen wollen. Die Biographie eines bekannten Engländers des Lord Carnock, der als die rechte Hand Lord Greys galt, dürfte in dieser Beziehung eine einschneidende Wandlung der Ansichten zur Folge haben. Das dieser Tage erschienene Buch (berühmt wurde Carnock als Sir Arthur Nicolson und als permanenter Staatssekretär im Auswärtigen Amt) hat in London bereits allergrößtes Aufsehen erregt und wird wahrscheinlich auch zum Gegenstand schwerster Angriffe werden, die von den seinerzeit hinter Lord Grey stehenden Kreisen ausgehen dürften.

Verantwortlich für die Biographie Carnocks zeichnet sein Sohn, der vor kurzem noch Attaché an der Botschaft Großbritanniens in Berlin war. Nach ihm lagen bereits im September 1911 die Pläne für eine Landung von etwa 6 Abteilungen englischer Truppen in Belgien vor. Sein Vater soll verschiedentlich geäußert haben, daß man in Frankreich 1912 der festen Ueberzeugung war, daß der Krieg vermutlich 1913 oder 1914 ausbrechen werde. Die Regierungen von Frankreich und England haben 1913 bereits über die Verletzung der belgischen Neutralität im Falle eines Krieges mit Deutschland verhandelt, und Lord Carnock hat damals an den englischen Gesandten in Brüssel geschrieben: „Mit Frankreich gemeinsam werden wir Truppen über die belgische Grenze schaffen, um dem Einmarsch deutscher Kräfte von der anderen Seite zuvorzukommen." Und aus der Antwort des Brüsseler Gesandten geht nach der vorliegenden Biographie deutlich hervor, daß dieser Vorschlag von allen mit dem Kriege rechnenden Regierungen bewilligt worden sei.

Diese Mitteilungen aus wirklich absolut zuverlässiger Quelle sind nicht nur die schwerste Anklage gegen die Kriegspolitik des Lord Grey, sondern sie werden auch für Deutschland in seinem Kampf gegen den Kriegsschuldparagraphen im Versailler Vertrag eine vielleicht entscheidende Waffe sein.

*

Achtung! Schülerselbstmorde!

In Berlin ist wieder einmal ein Schüler, der zum zweitenmal „sitzengeblieben" ist, von Hause fortgelaufen. Man hat ihn wiedergefunden. Der Fall ist erledigt. Man könnte ihn als Bagatelle hinnehmen, wenn er nicht ein bedeutsames und bedrohliches Symptom wäre. Was dieser Sextaner da unternommen hat, war eine Verzweiflungstat. Er hätte auch Selbstmord begehen können, nicht als erster, nicht als letzter. Dann wäre die Sache ernster gewesen. Die lieben Erwachsenen sollen nicht mit den Schultern zucken: was ist da noch zu tun? Sie sollen auch nicht die Verantwortung auf die Schullehrer abschieben, die mit allzu großer Strenge ihres Amtes walten. Die Schullehrer sind ohnehin nicht immer frei von Schuld, aber in den meisten Fällen tun sie wirklich nur ihre Pflicht. Wenn der Sextaner X. in Berlin nichts taugt, dann müssen sie ihn sitzen lassen; ein erstes und dann ein zweites Mal. Und wenn der Sextaner dann unter die Hunde geht, ist das nicht seine und nicht des Schullehrers Schuld. Denn nicht er hat Wert darauf gelegt, unbedingt die Sexta durchzumachen, und der Schullehrer hat ihn auch nicht dazu gezwungen, Latein zu studieren. Gezwungen haben ihn vielmehr die Eltern! Die Eltern wissen: alle akademischen Berufe sind überfüllt. Aber der Junge muß Lateiner werden. Aus Prestigegründen. Und nicht aus Rücksicht auf sein späteres Leben. Er hat sicherlich das Zeug zum Handwerker oder zu sonst was. Aber das ist alles nicht fein genug. Und so zwingt man ihn, etwas zu lernen, was er nicht begreift, und wenn er's nicht kann, geht er hin und erschießt sich. Auch der unsentimentalste Mensch kann sich da nicht auf den Standpunkt Nietzsches stellen: Tod dem Schwachen! Denn der arme Kerl ist ja nicht im Leben schwach, sondern in der Schule. Und die Schule ist nicht das Leben. . . .

Die Reichstagsschlacht um das neue Kabinett



Hugenberg spricht

Billigeres Geld und billigeres Kapital

Luthers nächste Aufgabe

Das Jahr 1930 hat der deutschen Wirtschaft die so lange ersehnte Ermäßigung der Geldzinssätze gebracht. Viermal innerhalb weniger Monate konnte die Reichsbank ihren Diskontsatz um einhalb Prozent herabsetzen, so daß er statt 7% im vorigen Jahr jetzt nur noch 5% beträgt. Das ist natürlich ein gewaltiger Unterschied, der freilich für die produktive Wirtschaft erst dann seine volle Bedeutung gewinnt, wenn der Herabsetzung der Zinssätze für kurzfristiges Geld auch die Verbilligung des Kapitals folgt. Das ist in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres so gut wie überhaupt nicht geschehen. Man hielt die Ermäßigung der Geldzinssätze für eine vorübergehende Erscheinung, deren Ursachen teils in der allgemeinen Erleichterung der internationalen Geldmärkte, teils in den geringen Geldansprüchen der deutschen Wirtschaft infolge der rückgängigen Konjunktur zu suchen sind. Das Angebot von kurzfristigem Geld, namentlich aus dem Auslande, ist gewachsen, dagegen die Nachfrage zurückgegangen. Ganz anders lagen die Dinge aber bisher am Kapitalmarkt. Allerdings ist die Nachfrage der privaten Wirtschaft auch nach Kapital in Deutschland geringer geworden; aber groß blieb dafür der Kapitalbedarf der öffentlichen Körperschaften, die fortgesetzt einen Teil ihrer Ausgaben auf dem Anleihewege decken müssen. Auf der anderen Seite ist das Angebot von Kapital bisher gering gewesen. Das Inland wie das Ausland zögerte, Kapital in langfristigen Anlagen zu investieren. Es fehlte dort wie hier an dem nötigen Vertrauen zu der Dauerhaftigkeit der leichteren Geldmarktlage und noch mehr zu der Fähigkeit der deutschen Schuldner, eine genügende Rente für das investierte Kapital herauszuarbeiten. Die Unrentabilität der deutschen Wirtschaft war und ist also teilweise noch jetzt das Haupthindernis für das Abfließen der kurzfristigen Gelder auf den Kapitalmarkt.

Aber auf die Dauer kann das Geld bei zu niedrigen Zinssätzen nicht unangelegt bleiben. Die Banken zahlen für täglich kündbares Geld nur noch 3½ bis 4%, die Sparkassen im allgemeinen nicht viel mehr. Dauert dieser Zustand an, so muß das flüssige Geld, das nicht mehr genügend kurzfristige Anlagen findet, danach streben, zu Kapital zu werden. Es sucht dann dort Anlage, wo die größtmögliche Sicherheit vorhanden ist und wo es am leichtesten wieder flüssig gemacht werden kann. Das ist in Deutschland vor allem der Markt der Goldpfandbriefe und dann auch der übrigen festverzinslichen Rentenwerte: Anleihen, Industrieobligationen, Schatzanweisungen usw. So konnte man in den letzten Wochen in Deutschland beobachten, wie das flüssig gewordene Geld zuerst zögernd, dann aber immer stürmischer in jene leicht realisierbaren Anlagen abströmte. Der Absatz von Goldpfandbriefen bei den Hypothekenbanken und den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten vervielfachte sich. Während im vorigen Jahr ein Teil der Pfandbriefemissionen nicht fest plaziert werden konnte, sondern zunächst von den Banken übernommen werden mußte, war jetzt die Nachfrage so groß, daß in den letzten Wochen die meisten Pfandbriefezeichnungen sofort nach ihrer Eröffnung wieder geschlossen werden mußten, da der auferlegte Betrag vergriffen war. Ganz ähnlich ging es am Markt der Schatzanweisungen zu, die sich bekanntlich von den anderen Anleihen durch ihre kurze Laufzeit und meist auch durch einen hohen Einlösungsbetrag unterscheiden. Bei alledem muß freilich berücksichtigt werden, daß diese festverzinslichen Werte fast durchweg eine außerordentlich hohe Verzinsung gewährleisten. Während für kurzfristiges Geld nur noch Zinsen von 3½ bis höchstens 5 und 5½% zu erzielen sind, kann man 8%ige Pfandbriefe noch immer mit Kursen weit unter dem Paristande erhalten, und beim Ankauf von Schatzanweisungen ist sogar auf mehrere Jahre eine Realverzinsung von 9—10% vorhanden. Es ist also zunächst nicht weiter verwunderlich, daß bei sehr flüssigem Geldmarkt auch diese leicht wieder flüssig zu machenden Kapitaleinlagen bei den hohen Zinssätzen außerordentlich begehrt sind. Immerhin darf man in dieser Entwicklung den Beginn einer Wiederbelebung des deutschen Kapitalmarktes erblicken. Sie wurde übrigens dadurch beschleunigt, daß auch das Ausland infolge des fast überall vorhandenen Geldüberflusses auf die hochverzinslichen Anlagen in deutschen Pfandbriefen und anderer Renten aufmerksam wurde. Infolgedessen traten z. B. schweizerische und englische Banken als Käufer dieser deutschen Werte auf. Die Folge war, daß die Kurse am Markt der festverzinslichen Papiere, die lange Zeit hindurch außerordentlich tief gelegen hatten, in den letzten Wochen plötzlich in eine Bewegung nach oben geraten sind.

Das alles ist freilich zweifellos erst der Anfang einer Gesundung der deutschen Kapitalmärkte. Die erhöhten Rentenkurse kommen in erster Linie dem Realkredit, dem Baumarkt und schließlich auch den anleihebedürftigen öffentlichen Körperschaften zugute. Schon die Tatsache, daß an den Aktienmärkten bisher nur eine sehr geringe Aufwärtsbewegung der Kurse wahrzunehmen war, beweist, daß große Teile der Wirtschaft noch immer unter der Kapitalnot leiden. Vor dauernden Anlagen insbesondere scheut das Kapital bei uns noch immer zurück. Hält der gegenwärtige Zustand am Geldmarkt und in den Grenzgebieten zwischen dem Geld- und Kapitalmarkt aber noch längere Zeit an, so wird sicherlich der produktiven Wirtschaft sehr bald reichlicheres und billigeres Kapital zur Verfügung stehen. Doch gerade über die Dauerhaftigkeit der gegenwärtigen Teilentspannung am Kapitelmarkt gehen die Meinungen recht weit auseinander. Viel wird hier davon abhängen, in welchem Maße in den nächsten Wochen und Monaten die öffentliche Hand, aber auch die Privatwirtschaft ihre Ansprüche an den Markt geltend machen wird. Wird dieser durch übermäßig große Emissionen von Anleihen, Pfandbriefen oder anderen festverzinslichen Werten überlastet, so wird der Rückschlag nicht lange ausbleiben, und dann ist nicht daran zu denken, daß die Erleichterung des Geldmarktes sich allmählich auch auf sämtliche Gebiete des Kapitalmarktes ausdehnen könnte. Eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wird es also sein müssen, trotz der Geldflüssigkeit für eine vorsichtige und schonende Behandlung der Kapitalmärkte Sorge zu tragen.

Aufgeklärter politischer Mord in Nauen

wtb. Nauen, 3. April. Am 12. August 1928 wurde der landwirtschaftliche Verwalter Hans Malcher, Angehöriger des Stahlhelms, auf der Chaussee Nauen—Wustermark mit vielen Stichwunden aufgefunden, denen er am Tage darauf im Nauener Krankenhaus erlag. Die damals angestellten Ermittlungen verliefen zunächst ergebnislos. Jetzt ist es gelungen, die Arbeiter Scharf-Dyrotz, Voigt und Otto Harnack, beide aus Wustermark, und Harwanski aus Staaken, die sämtlich dem Roten Frontkämpferbund angehörten, als Täter zu ermitteln. Sie haben nach eingehenden Vernehmungen gestanden, aus politischer Rache einem Angehörigen des Stahlhelms aufgelauert und dabei Hans Malcher erstochen zu haben. Sie sind ins Polizeigefängnis Nauen eingeliefert worden.

Das Fernkino der Zukunft

Aufnahmen auf einem dünnen Draht. — Die künftige Umwälzung im Filmgeschäft.

Von Denes Mihaly,
dem ungarischen Erfinder des filmlosen Fernkinos.

Meine erste Erfindung, die meinen Namen in der ganzen Kulturwelt bekannt machte, war der „Teleher", ein Fernsehapparat, meine letzte ist das Fernkino. Für den Laien besteht zwischen beiden ein großer Unterschied, doch ist dieser gar nicht so bedeutend. Jeder Apparat, der uns befähigt, Gegenstände auf irgendeine Entfernung zu sehen, vermag auch lebende Bilder zu übertragen.

Das Fernkino arbeitet wie folgt: Jedes der von der Kamera aufgenommenen Bilder wird mit Hilfe eines anderen Apparates in weniger als einer zehntel Sekunde in kleine Punkte zerlegt. Für jedes dieser Pünktchen erzeugt der Apparat einen elektrischen Strom, der zu der Rundfunkempfangsstation geht. Diese setzt die elektrischen Wellen in akustische um, die beim Empfang durch den Teleher wieder in ein Netz kleiner Punkte verwandelt werden: Auf diese Weise sehen wir das ursprüngliche Bild.

Meiner Meinung nach verbreitet sich das Fernkino in Zukunft genau so allgemein wie heute der gewöhnliche Rundfunk. Ermöglicht wird dies durch die Billigkeit des Apparates, der sich auf etwa 40 Mark stellen dürfte. Schon jetzt ist eine Zentralstation in Berlin gebaut, von der aus Bilder weithin gesandt werden sollen. Sie wird von den gewöhnlichen Rundfunksendern gänzl. unabhängig sein, aber mit ihnen in gleicher Richtung arbeiten. Das Fernkino ist nicht größer als ein Rundfunkempfänger; die Bilder werden nicht auf eine Fläche geworfen, sondern erscheinen innerhalb des Apparates. Auch völlige Dunkelheit ist nicht erforderlich; ein Dämmerlicht, bei dem man noch lesen kann, genügt vollkommen.

Das Fernkino hat nur mit einer Seite des künftigen Rundfunks zu tun. Eine interessante Entwicklung dürfte daneben dem Rohstoff des Films beschieden sein. Ich habe für eine nahe Zukunft eine interessante Erfindung bereit: das „filmlose" Lichtspieltheater.

Diese Erfindung ist schon bis zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gediehen und wurde kürzlich in Berlin einer Versammlung von Fachleuten vorgeführt. Sie dürfte ein Markstein für die Entwicklung des Lichtspiels der Zukunft werden. Die wichtigste Besonderheit meiner neuen Erfindung liegt in der Verwendung eines ein zehntel Millimeter starken Drahts an Stelle des Zelluloidstreifens. Die Bildvorführung mit diesem dünnen Stahldraht erfolgt, während er von einer Spule auf eine andere gewickelt wird, wobei man den Projektographen vor dem Empfangsapparat aufstellt. Während nun die aufgenommenen Bilder in elektrische Schwingungen zerlegt werden, läuft der Stahldraht zwischen den Polen eines Magneten durch. Er erhält dabei sogenannte magnetische Impressionen. Läßt man den Draht dann später zwischen den Polen eines anderen Magneten durchlaufen, so erzeugen die erstenwähnten magnetischen Impressionen die gleichen elektrischen Schwingungen, und das Bild läßt sich nun leicht projizieren, und man erhält den Eindruck eines echten Bildes.

Dieser sogenannte „filmlose" Filmapparat hat gegenüber dem mit Zelluloidfilmen arbeitenden bedeutende Vorteile. Man nehme beispielsweise an, der Operateur mache eine Aufnahme, sei aber nicht sicher, ob sie auch vollständig ist. Dann muß er erst den Zelluloidfilm entwickeln, ehe er sich vergewissern kann, ob die Bilderreihe befriedigt oder nicht. Bei Aufnahmen mit dem Stahldraht ist das Verfahren indessen viel einfacher, wie aus folgendem hervorgeht.

Nach erfolgter Aufnahme hat der Operateur nicht einen erst zu entwickelnden Film in Händen, sondern eine Spule Draht mit einer Reihe magnetischer Impressionen, die er ohne jedes Entwickeln einfach abrollen zu lassen braucht. Stellt sich die Aufnahme als mißglückt heraus, so hat er nur den Draht in umgekehrter Richtung wieder auf die erste Spule zu wickeln. Dadurch verschwinden die magnetischen Impressionen, und jede Spur des Bildes ist ausgelöscht. Der Draht ist alsbald für eine neue Aufnahme bereit. Durch dies Verfahren wird viel Geld gespart, denn der Draht kann beliebig oft benutzt werden. Durch den Fortfall des Entwickelns und Kopierens wird daneben auch viel Zeit gewonnen.

Betrachten wir jetzt die Vorgänge beim Erscheinen der vollständigen Aufnahme. Wir können uns dann entscheiden, ob sie gelungen und zur Vorführung geeignet ist. Drei Minuten später kann der Film dem Publikum in einem Lichtspieltheater vorgeführt werden.

Ein weiterer bedeutender Vorteil liegt in der Dauerhaftigkeit des Drahtes, welcher die Bilder millionenmal zu zeigen gestattet. Auch braucht man keine Kopien zu machen. Statt dessen greift nachstehendes Verfahren Platz: Ist das Vorführungsrecht des Bildstreifens verkauft, so bringt man den Sendedraht mit dem in den Händen der vorführenden oder „Verleih"-firmen befindlichen zusammen, worauf auf diesen die magnetischen Impressionen übertragen werden.

Diese Erfindung wird bestimmt eine Umwälzung im ganzen Filmgeschäft hervorrufen. Der heutige Film bildet einen Teil der chemischen, der von morgen wird ein Erzeugnis der Stahlindustrie sein. Die Kostenersparnis für den Rohstoff müßte von größter Bedeutung werden. Heute sind wir Zeugen des Siegeszuges des Tonfilms, aber selbst dieser wird den Reiz der Neuheit in dem Maße verlieren, als wir uns der Zeit des Fern- und filmlosen Kinos nähern. Indessen schließt meine Erfindung die Entwicklung des Tonfilms nicht aus; sie geht parallel damit, denn sie vereinfacht und verbilligt das Lichtspieltheater und macht es populärer. Obgleich das Kino der Zukunft gänzlich anders geartet sein wird, so dürfte dieser Wandel den Zuschauern nur in einer größeren Vollendung der auf der Leinwand erscheinenden Bilder deutlich werden.

Möbelhaus Rud. Blanke Brunnenstr. 9-13.
Eßzimmer, Herren- und Schlafzimmer, Küchen
Kleinmöbel in größter Auswahl

Er. Exzellenz der Hochstapler

Roman von Werner E. Hinz.

Copyright: Greiner & Co., Berlin NW. 6.

1. Kapitel.

Ganz leise hatte die Jazzband geendet.

Nur noch der Pianist begleitete mit weichen Akkorden den Riggersänger, der die Schlußworte des Bostonliedes in einen wehmütigen Hauch verklingen ließ: „— because — I'm fond — of You —"

Ein leiser Gongschlag verhallte im Wesenlosen. Ließ die Kristalleuchter an der Decke der Metropolitan-Bar leise erzitternd mitklingen.

Das Publikum auf dem grellerleuchteten Parkett und an den Tischchen applaudierte. Nachlässig — schnell dahinsterbend.

Für die verwöhnten Pariser, die dieses bekannte Vergnügungslokal der Seinestadt aufsuchten, war das Auftreten eines Negerbaritons schon lange keine Sensation mehr.

Und da die Paare die Tanzfläche noch nicht verließen, gab der Dirigent der Jazzkapelle ein Zeichen — zwei scharfe rhythmische Schläge auf die Holztrommel — sofort setzte ein Stomp ein, der mit seinen Synkopen die Tanzenden aneinanderschmiedete. —

An einem Tisch in der Nähe des Eingangs saß ein einsamer Kavalier.

Sein Alter anzugeben, wäre schwierig gewesen. Sein noch jungenhaft frisches Gesicht ließ ihn Mitte der Dreißig erscheinen, wenn ihn nicht einige scharfe Falten um Mund und Nase herum älter gemacht hätten.

Das untadelhafte Weiß seines Oberhemdes glänzte zwischen den schwarzseidenen Aufschlägen seines Smokings hervor.

Zwei matte Perlen in silberner Fassung schimmerten als Knöpfe darin.

Mit einer nachlässigen Gebärde schob er jetzt den Aermel zurück und warf einen flüchtigen Blick auf die Armbanduhr.

Dann wanderten seine Augen wieder hinüber zur Eingangstür.

Mechanisch streifte er die schneeweiße Asche seiner Zigarette in die vor ihm stehende Kristallschale ab.

Als jetzt eine Blumenverkäuferin zu ihm trat und ihm einen Strauß dunkelroter Rosen zum Kauf anbot, schüttelte er mit leisem Lächeln den Kopf.

Nein, danke, er erwarte keine Dame! —

Und im selben Augenblick leuchtete eine geheime Befriedigung in seinen dunklen Augen auf.

Ein Mann hatte das Lokal betreten, der in dieser eleganten Umgebung einen zumindest sonderbaren Eindruck machte.

Sein sauberer, aber unmoderner Anzug, sein von frischer Luft gerötetes gesundes Gesicht, das von grauen Koteletten eingerahmt war, und die Reisetasche mit dem altväterlichen „bon voyage" in Perlenstickerei stempelten ihn auf den ersten Blick zu einem jener Agrarier, die der Hauptstadt Frankreichs zwar kurze, aber kostspielige Besuche abzustatten pflegen.

Scheu, wie geblendet von dem ungewohnten Anblick, blieb er an der Eingangstür stehen.

Die vornehme Eleganz des Lokals schien ihn zu verwirren.

Dann irrten seine Augen suchend von Tisch zu Tisch.

Der Elegante hatte sich erhoben und schlenderte ihm nun einige Schritte entgegen.

Mit sichtlichem Aufatmen trat der Provinzler auf ihn zu.

„Baron de Vaerts?"

Der andere nickte und streckte ihm die Hand zur Begrüßung hin.

„Sehr erfreut, Herr Renan, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. — Hier ist mein Tisch. Bitte, wollen Sie Platz nehmen!"

Linkisch folgte Renan der Einladung und vergaß nicht, seine Reisetasche vorsichtig unter den Tisch zu schieben.

Dann blickte er erwartungsvoll auf den Baron.

„Sie kommen etwas spät, Herr Renan! — Ich war schon fast entschlossen, die Bar zu verlassen!"

Der Provinzler zuckte verlegen mit den Achseln.

„Vor einer halben Stunde erst kam ich auf dem Bahnhof an. Ich bin dann mit einer Droschke hergekommen . . . ich kann mich an die Autos noch nicht so recht gewöhnen!" Dann fügte er gedankenvoll hinzu: „Ueberhaupt, Paris hat sich in den letzten zehn Jahren sehr verändert!"

Baron de Vaerts lachte belustigt.

„So lange haben Sie auf Ihrer Klitsche in der Bretagne gesessen? Dann ist es wirklich höchste Zeit, daß Sie wieder einmal das Leben in der Metropole kennen lernen! — Wie gefällt es Ihnen denn zum Beispiel hier?"

Renan wiegte bedächtig den Kopf.

„Na ja . . . ganz schön so weit. Aber all diese feierlichen Männer und diese Frauen, die . . . verzeihen Sie . . . ziemlich ausgezogen aussehen. . . . Wenn ich mir denke, daß meine Frau so . . . Nein, nein, früher war es doch schöner und gemütlicher! Da ging man in den Chat noir und hat sich auch amüsiert!"

„Gewiß, gewiß, die alte Zeit hat auch ihr Schönes gehabt!"

Um den andern nicht zu kränken, bemühte sich de Vaerts sichtlich, seine zunehmende Heiterkeit zu verbergen.

Dann begann er plötzlich: „Gestatten Sie, daß ich gleich auf die Geschäfte zu sprechen komme. Meine Zeit ist leider sehr beschränkt, da ich gegen Mitternacht noch auf dem Ball beim Präsidenten der Republik erscheinen muß. — Anstandspflicht, Sie verstehen, mein Lieber!"

Renans Augen wurden ganz groß vor Staunen.

„Beim Präsidenten der Republik?"

Der Baron nickte gleichmütig. Dann fuhr er fort: „Ich las also neulich im ‚Matin' Ihre Anzeige, laut der Sie sich mit einem größeren Kapital an irgendeinem rentablen Unternehmen beteiligen wollen."

Der andere neigte sich schwer über den Tisch und flüsterte vorsichtig:

„Zweihunderttausend habe ich flüssig. Und wenn das Unternehmen wirklich erstklassig ist . . ."

De Vaerts winkte beruhigend ab.

„Wenn das nicht der Fall wäre, hätte ich Ihnen ja erst gar nicht geschrieben und Sie hierher nach Paris gebeten. Ich biete Ihnen also eine finanzielle Beteiligung an einem Millionenunternehmen, das in der Gründung begriffen ist . . ."

„Also kein bestehendes Geschäft?" unterbrach Renan vorsichtig.

„Nein . . . das ist aber doch kein Nachteil, mein Lieber! Es handelt sich nämlich dabei um eine Erfindung, die ausgebeutet werden soll!"

„Eine Erfindung also . . ."

Renan strich sich überlegend die grauen Koteletten. Er schien nicht gerade begeistert von dieser Eröffnung.

„Und welcher Art ist diese Erfindung, wenn ich fragen darf?"

De Vaerts rückte noch näher zu ihm heran.

Dann gab er mit flüsternder Stimme die Auskunft: „Ich, das heißt, meine Geschäftsgruppe, kann die Erfindung eines jungen Chemikers kaufen, die es ermöglicht, künstliche Edelsteine herzustellen, die von echten nicht zu unterscheiden sind . . . selbst für einen gewiegten Juwelenkenner nicht!"

Triumphierend blickte er auf sein Gegenüber, als erwarte er einen Ausbruch der Begeisterung.

Jener aber schien noch immer von Bedenken eingenommen zu sein.

„Künstliche Edelsteine? Da hat man doch schon meines Wissens verschiedene Systeme, die es möglich machen, Edelsteine aller Art auf künstlichem Wege herzustellen — jedenfalls habe ich davon einmal in der Zeitung gelesen!"

Der Baron unterbrach ihn in lässiger Abwehr.

„Gewiß, das ist auch mir natürlich nicht unbekannt! Aber keines dieser Verfahren erlaubt die Herstellung in dieser Vollkommenheit und für diesen billigen Preis. Urteilen Sie selber!"

Damit zog er von seinem Finger einen Ring, in dessen Goldfassung ein Rubin dunkelrot aufflammte.

Er wandte ihn hin und her, ließ sein Purpurfeuer im Lichte der Lüster aufblitzen.

„Dieser Stein, der von jedem Sachverständigen unbedingt für echt erklärt und mit fünfzigtausend Franken nicht zu hoch eingeschätzt werden würde, kostet nach unserem Verfahren noch nicht einmal den hundertsten Teil dieser Summe — kostet uns ungefähr 450 Franken!"

Er reichte den Ring seinem Gegenüber, der ihn von allen Seiten aufmerksam prüfend betrachtete.

„Ja, wenn dieser Stein wirklich auf künstlichem Wege hergestellt wurde . . . mein Onkel war Juwelier, ich kenne selber ziemlich viele Steine und würde diesen hier zweifellos für echt halten, wenn Sie mir nicht versicherten . . ."

Forts. folgt.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Sonderbericht für Lippisches Flachland-Blatt
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Girozentrale Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 4. April. Schon vormittags und an der Vorbörse erkannte man, daß sich die Aufwärtsbewegung des gestrigen Nachmittags unter Führung von Montanen heute fortsetzen würde. Es waren weniger wirtschaftliche Momente, als vielmehr die gute Beschäftigung über die Ostertage der politischen Lage, die ausschlaggebend für die feste Stimmung waren. Öffentlichkeit beteiligte sich das Publikum heute etwas lebhafter am Geschäft als in der letzten Zeit. Am Devisenmarkt traten Umsatzes mit plus 0% auf, auch Reichsbesitz lagen fest. Auch die Schiffahrtswerte erfreuten sich regen Interesses. An den übrigen Märkten erfolgten keine Stellungnahmen, doch war die Tendenz überall freundlich. Reichsanleihe mit 10,40% gesucht. Geld leichter. Nach den ersten Kursen kam es zu Realisationen, die ein Nachgeben der Kurse bis zu 1/4% zur Folge hatten. Die Grundstimmung blieb jedoch vollkommen günstig. Im weiteren Verlaufe der Börse wurden Käufe mit einem Umfang von 6% neuen gestern festgestellt, was man in der Generalversammlung gestohlen Beschlüssen und unsolidarischen Meldungen zuschrieb. Im Kassenverkehr hat sich etwa die ersten Kurse, später wurde es wieder etwas lebhafter und freundlicher. Mannheimer anfänglich, Maschinenfabrik- und Kabelwerke nicht ganz einheitlich. Chemiewerte ruhig, Montanwerte und Montanwerte schwächer, Reichsschuldbuchforderungen ruhig und etwas freundlicher. Kommunale Werte allgemein fester. Bei weiteren Umsätzen war die Tendenz am Aktienmarkte fester. Eine kräftige Aufwärtsbewegung in Kunstseidenwerten belebte in der 2. Börsenstunde das Geschäft auch an den übrigen Märkten. Gegen Schluß wurde es aber wieder ruhiger; das Aufgabeniveau lag im allgemeinen etwa behauptet, teilweise leichten Abschwächungen bis zu 5% ein. Fest schlossen Akt. Reichsbank, Bank elektrischer Werte, Schiffahrtswerte und Chade Aktien mit Besserungen bis zu 4%.

Nachbörse. Tendenz: Nicht ganz behauptet. Akk.-Schuld 10,3. Bank elektrischer Werte 140, Reichsbank 204%, Benzer 211, Deutsch-Atlantischer Telegraph 124%, Elektrobankwerte 104%, Lowenbrauerei 64%, Rombach 189, Siemenswerk 165, Thurbach 167%, Winterthur 201%, Nordwestlicher Lloyd 107%, Akt. 169, J. G. Farben 179, Mannesmann 118%, Polyphon 204, Nationale Auto 21%, Daimler 46 bis 45%, BMW. 91, Otwerke 245, Schultheiß 280 Prozent.

Produktenbericht.

mtb. Berlin, 4. April. Die kräftige Haussebewegung auf nahezu allen Umsatzgebieten des Produktenmarktes nahm heute ihren Fortgang. Auf Grund der Nachrichten, daß das neue Kaufprogramm bis zur Vertagung des Reichstages, d. h. bis zum 12. April, Gesetzeskraft erlangt haben soll, teilweise vielleicht auch aus natürlichen Gründen — die Beschäftigung der Landwirtschaft mit Feldarbeiten — ist das Angebot in beiden Brotgetreidearten außerordentlich knapp. Roggen ist aus erster Hand so gut wie überhaupt nicht offeriert. Die Nachfrage ist andererseits recht lebhaft zu nennen, besonders da das Mehlgeschäft trotz Erhöhung der Forderungen für beide Mahlarten um 25—75 Pfg eine starke Belebung aufzuweisen hat. Für Weizen wurden etwa 5 RM., für Roggen etwa 6 RM. höhere Preise als gestern genannt. Der Lieferungsmarkt war gleichfalls wesentlich fester veranlagt. Die Preisforderungen für Hafer sind auch beträchtlich erhöht, die verlangten Preise werden jedoch nur ziemlich schwach bewilligt. Besonders kennzeichnend für die Situation dürfte der Umstand sein, daß der Exporthandel gegenwärtig eine gewisse Zurückhaltung zeigt und der Einkauf verhältnismäßig klein. Preise anfest. Futtergerste 12 weiterhin fest; trotz der letzten Zollerhöhung ist in verschiedenen Gebieten die Parität Ware der Auslandsmärkte nahezu wieder erreicht. Hackerzeug Ersatzmaßnahmen werden gegenüber Futtermaterial ziemlich vernachlässigt.

Produktionsstatistik.

mtb. Berlin, 4. April. Weizen, märk. ab Station 204 bis 207, Mai 200—276,50, Juli 207,00—207, Sept. 271, fest; Roggen, märk. ab Station 168—170, Mai 169—161,50, Juli 202—200—201, Sept. 200—199, fest; Braugerste 193 bis 206, Futter- und Industriegerste 176—186, sehr fest; Hafer, märk. ab Station 159—172, Mai 166—165,50—167, Juli 165—168, sehr fest; Weizenmehl 29,25—29,50, fest; Roggenmehl 24,00—27,25, fest; Weizenkleie 10,00—10,75, fest; Roggenkleie 10,25—11,00, fest; Viktoriaerbsen 22—27, kleine Speiseerbsen 18—22, Futtererbsen 16—19; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 16,00—17,50; Wicken 20,00—22,50; Lupinen, blaue 14,50—16,00, gelbe 20—23; Serradella, neue 35—36; Rapskuchen (bahn 28 Proz.) 15,00—15,60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 19,00—19,50; Trockenschnitzel 7,50—7,80; Sojaextraktionsschrot 15,80—16,40; Kartoffelflocken 15,50—16,00.

Bremer Getreidenotierungen.

mtb. Bremen, 4. April. Roggen, Deutscher, mit Gaun gestützt 9,40; Gerste, Donau 165—68 Kilogr.), alter Holl 7,40, Marokko-Gerste, alter Holl 7,30; Hafer, Deutscher 10,50. — Leinsaat: fest.

Viehmarkt

mtb. Berlin, 4. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2085 Rinder, darunter: 555 Ochsen, 595 Bullen, 2927 Kühe und Färsen, 2089 Kälber, 5869 Schafe, 10 076 Schweine (1805 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 213 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—59, b) 54 bis 57, c) 50—53, d) 46—49; Bullen: a) 54—56, b) 50—53, c) 40—51, d) 46—48; Kühe: a) 43—40, b) 35 bis 41, c) 26—32, d) 24—25; Färsen: a) 56—56, b) 49—51, c) 46—48; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 40—46; Kälber: a) 78—83, b) 60—82, c) 45—58; Schafe: a) 50—61, b) 54—56, c) 47—52, d) 38—45; Schweine: a) 65—70, b) 69, c) 67—69, d) 65—67, e) 63 bis 64, f) 62—63. — Marktverlauf: Bei Rindern glatt; bei Kälbern ruhig; bei Schafen ruhig, beste Lämmer über Notiz.

Briefe an die Redaktion

Detmold, 4. April 1930.

Mühle ist not!

Gestern unterhielt ich in diesem Jahre wieder die Staubplage in der Arminstraße. Unaufhörlich fegt fast den ganzen Tag eine undurchdringliche Staubwolke daselbst. Man glaubt unwillkürlich, in einen Sandsturm der Sahara geraten zu sein, wenn man das Unglück hat, diese Straße passieren zu müssen. Die Anwohner dürfen es nicht mehr wagen, auch nur für einige Minuten die Fenster zu öffnen.

Das Stadtbauamt hat mit völlig unzulänglichen und teilweise verkehrten Mitteln gearbeitet. Im Frühherbst des letzten Jahres hat man Bauschutt auf die Straße gebracht, der sich legt in eine dicke, pulverartige Masse verwandelt hat. Es wird endlich Zeit, daß auf der Stelle wirksame Mittel ergriffen werden, um diesen unerträglichen, dauernd herrschenden gesundheits- und polizeiwidrigen Zustand zu beseitigen. Wir raten den verantwortlichen Vätern der zuständigen Behörde, sich einmal eine halbe Stunde auf die Arminstraße zu stellen. Sie werden sich dann alsbald davon überzeugen, daß eine Änderung dringend notwendig und Detmold an dieser Stelle alles andere als eine „wunderschöne Stadt" ist.

Von Interesse für die Allgemeinheit dürfte noch sein, daß die Molkerei, die Detmold mit Milch versorgt, gleichfalls an dieser Straße liegt und durch die Staubplage belästigt wird. Die Arminstraße muß ferner von den zum Schlachthof fahrenden Fleischermaagen benutzt werden, die das Fleisch entweder ganz offen oder nur teilweise verdeckt mit sich führen. Die Allgemeinheit hat daher ebenfalls ein dringendes Interesse daran, diesen Staubherd Detmolds beseitigt zu sehen.

Kleinkaliber-Schießsport

Es ist etwas Schönes um die Überlieferung alter Gebräuche, um Wahrung von Schützenherrlichkeit und Mannestugenden: wenn im Frühjahr allgemein zum jährlichen Schützenfest aufgerufen wird, wenn laut die Büchsen knallen, dann herrscht mit Recht Jubel über das alte Volksfest mit Umzug, Schützenkönig und -königin, und viel Tanz. Doch sonst das Jahr ist Ruhe, auch wohl 3 Jahre, höchstens ein Preisschießen unterbricht die Muße der Schützen. Aber andere Schützen gibt es, die die edle Schießkunst von Grund auf erlernen und das ganze Jahr pflegen: das sind die Sportschützen in den Schießvereinen mit der groben Scheiben- oder Wehrmannbüchse, neuerdings wegen der verschwindend geringen Kosten mit der Kleinkaliber-Sportbüchse. Wer Sportarbeit sucht, der sehe sich diese Vereine an, denen das Schießen Volkssportsache ist. Hier wird der einmalige Wettkampf zum ersehnten Höhepunkt des Jahres, bei dem die Schützen von ihren Waffen öffentlich Resonis ablegen. Auf der einen Seite also mehr Pflege der Überlieferung, auf der anderen mehr ernste Arbeit, wie wäre es, wenn beide Richtungen einander näher kämen? Den Träsern der alten Schützenfeste fehlt heute schon viel der Nachwuchs. Anderseits könnten die jungen Kleinkaliber-Vereine wohl mancherlei der schönen Schützenbräuche übernehmen. Anfänge sind bereits zu sehen. Nur von Anfängen mögen sie sich fernhalten. Nicht der Sieg und die Siegesfeier sind das Wertvolle beim Wettkampf, sondern die Arbeit auf den Sieg hin.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Der Stahlhelm (Ortsgruppe Detmold). Der Werbevortrag über „Jiu-Jitsu" des Herrn Dr. von Ludwiger heute, Sonnabend, abends 8.15 Uhr, in der Turnhalle, Werrestraße, wird warm empfohlen.

— Detmolder Schützenverein. Morgen vormittag Anschießen aller Abteilungen auf dem Schützenberge.

Hiddesen. Kriegerverein. Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Schacken-Sömer.

— Luisen-Bund. Ortsgruppe Hiddesen. Montag, 7 April, pünktlich 8 Uhr abends, Lichtbildervortrag. Gäste willkommen. Eintritt frei

Groß-Eichholz-Remmighausen. Kriegerverein. Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Versammlung im Dreierkrug.

Schötmar. Jungdeutscher Orden. Montag, 7. April, abends 20½ Uhr, Bruderabend im „Odeon". Gäste und Freunde der Volksnationalen Reichsvereinigung herzlich willkommen.

Horst-Stapelage. Krieger-Verein. Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, April-Versammlung im Vereinslokal Windmann. Alle Kameraden werden dazu eingeladen.

Augustdorf. Radfahrerverein. Heute abend 8 Uhr Versammlung bei Mühlhaus.

Wellentrup. Stahlhelm. Montag, 7. April, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung in Höntrup. Die Gauführer sind anwesend.

Blomberg. Kameradschafts- und Kriegerverein. Sonntag, 6. April, 8½ Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Sprachenpflege. Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Wer sich sein bißchen Französisch retten oder dasselbe weiter ausgestalten will, der greife nach dieser leicht, illustrativ und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. Probeheft kostenlos durch den Verlag Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Geschäftliches

Sobald der erste Frühlingsstrahl
Hinein durchs Fenster zieht,
Hat auch die Hausfrau ihre Qual,
Wenn sie die Dielen sieht.
Glanzlos und trübe sind sie weiß.
Weil's Bohnerwachs sich schlecht erweist. —
Doch sinnt sie lang nicht, greift zur Kasse,
Schickt nach Wichsmichel-Bohnermasse,
Und siehet, wie mit einem Schlage
Geschwunden ist die Bodenplage.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Horn

Eine Strafverfügung über 3 RM Geldstrafe hatte vom Landrataamt in Detmold der Maurer F. L. in Schlangen erhalten. Er war beschuldigt, am 9. Januar dieses Jahres in dem Hofgemeinde seines Nachbarn seine Hühner unbefugt weiden zu lassen, sodaß diese dort Schaden angerichtet hatten. Gegen diese Strafverfügung hatte er gerichtliche Entscheidung beantragt; er behauptete, daß es seine Hühner nicht gewesen seien, diese habe er vielmehr, da er arbeitslos gewesen sei, immer selbst geweidet. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß es doch die Hühner des Angeklagten gewesen sind. Das Urteil des Amtsgerichts lautete daher ebenfalls über die in der Strafverfügung erkannte Geldstrafe von 3 RM.

Der Landwirt O. R. in Schlangen, der vom hiesigen Amtsgericht deshalb einen Strafbefehl erhalten hatte, weil er einen der Gemeinde Schlangen gehörenden Feldweg, der vor den von ihm gepachteten Ländereien herführte, um einige Meter verschmälert und umpflügt wurde im Hauptverhandlungstermine kühnlos freigesprochen. Der stattgefundene gerichtliche Augenschein an Ort und Stelle hatte zwar ergeben, daß ein Streifen des Weges mit umgepflügt worden war. Der Angeklagte bekannt sich aber darauf, daß Grenzsteine dort nicht zu finden seien. Falls er tatsächlich weiter gepflügt habe, als er dürfe, so habe er dieses bestimmt nicht aus Vorsatz, sondern aus Unkenntnis getan. Das Land sei minderwertiger Boden, und er habe infolgedessen gar kein Interesse daran, noch von dem Wege etwas zu bestellen. Die Einwendungen des Angeklagten wurden als glaubhaft erachtet, zumal er nach dem ihm bekannt gegebenen Verbot nicht mehr weiter gepflügt hat.

*

Amtsgericht Blomberg

Der Kaufmann A. Sch aus Nienhagen hatte vom hiesigen Amtsgerichte einen Strafbefehl über 15 RM. erhalten, weil er am 18. Januar 1930 in Blomberg, also außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes, ohne Bestellung bei anderen Personen als Kaufleuten Bestellungen auf Margarine aufgesucht hatte, ohne im Besitze eines lippischen Wandergewerbescheines zu sein. Der Angeklagte hatte sich von Landratsamt in Detmold eine Legitimationskarte zum Aufsuchen von Bestellungen auf Nähmaschinen und Margarine ausstellen lassen, hatte diese aber, da er arbeitslos und ohne Geldmittel war, nicht einlöst. Er sah weiter an, ihm sei vom Landratsamt in Detmold gesagt, er brauche keinen Wandergewerbeschein. Nach einer Auskunft des Landratsamts Detmold ist ihm diese Auskunft nicht gegeben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in eine Geldstrafe von 10 RM., evtl. für je 5 RM. 1 Tag Haft, und in die Kosten des Verfahrens.

Der Stellmacher W. H. in Kiel war angeklagt, weil er am 7. August 1929 in Meinkel eine Ehefrau durch unsittliche Anträge beleidigt haben soll. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit einer Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen, in erster Linie zu einer Geldstrafe von 50 RM. und in die Kosten des Verfahrens.

Der Fabrikarbeiter Aug. L. in Blomberg hatte vom Stadtrat hierselbst eine Strafverfügung über 3 RM. erhalten, weil er durch Schimpfworte einen hiesigen alten Werkmeister beleidigt hatte und dadurch großen Unfug verübt haben soll. Der Angeklagte gab zu, die Worte gebraucht zu haben, will aber nicht die Absicht gehabt haben, den Werkmeister zu beleidigen. Das Gericht spricht den Angeklagten frei, da nicht grober Unfug, sondern Beleidigung in Frage komme.

Der Kohlenhändler W. K. in Sabbenhausen hatte vom Landrat hierselbst eine Strafverfügung über 12 RM. erhalten, weil der bei ihm beschäftigte Arbeiter K. durch sein Verschulden den Fortbildungsschulunterricht verschiedentlich ohne Entschuldigung versäumt hat. Dagegen hatte der Angeklagte richterliche Entscheidung beantragt. Der Angeklagte wurde in der heutigen Verhandlung zu einer Geldstrafe von 5 RM. verurteilt, da er den Arbeiter nicht genügend angehalten hat, den Schulunterricht zu besuchen.

Der Gastwirt B. in Lüttrup und verschiedene Gäste hatten einen Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts über je 3 RM. erhalten, weil sie die Polizeistunde abgeschritten haben. In der heutigen Verhandlung wurde der Angeklagte B. zu einer Geldstrafe von 3 RM. verurteilt. Das Verfahren gegen die übrigen Angeklagten wurde auf Grund des § 135 StrPO eingestellt.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Ausweichspiele am 6. April 1930 in Lage

Wir veröffentlichen nachstehend noch einmal die endgültige Aufstellung. In einigen Gruppen mußte leider noch einmal umgestellt werden. Wir bitten die Spieler, sich um 1 Uhr im Gasthof Hunke (Friedenseiche) einzufinden, ebenso die Ersatzspieler, damit festgestellt wird, wie die Mannschaften aufzustellen sind. Dort wird auch die Sportkleidung verteilt. Wir bitten die Vereine Heiden, Lieme, Pivitsheide u. Wendlinghausen, die Sportkleidung dort ebenfalls um 1 Uhr abzugeben.

Der Spielausschuß.

*

2. Gauklasse Gruppe 2 und 3

Tünker, Wendlinghausen; Mester, Entrup, Meier, Sommerfeld; Lehmeier, Blomberg, Middeke, Dieselbruch-Bahlhausen, Fr. Ridderbusch, Wendlinghausen; Schnitger, Dieselbruch-Bahlhausen, Mühlmeier, Entrup, Remmert, Leese, Bunte, Blomberg, Dröge, Leese.

Ersatz: Tor: Nierze, Somemrfeld. Vert.: Göhner, Leese. Läufer: Sundermann, Leese. Sturm: Diekmann, Entrup.

Es spielen: 3 Uhr: 2. Gaukl. Schiri: Mölling. 4 Uhr: 1. Gaukl. Schiri: Rau.

2. Gauklasse Gruppe 1

Hennen, Pivitsheide; Niewald, Pivitsheide, W. Blanke, Hörste; A. Böker, Hörste, Bensch, Leopoldshöhe, Wolfmeier, Leopoldshöhe; Schrahe, Pivitsheide, Pankoke, Leopoldshöhe, Wachtmann, Pivitsheide, — — —, Schukenbaum, Heumann, Waddenhausen.

Ersatz: Tor: Klartholz, Hörste. Vert.: Hameier Leopoldshöhe. Läufer: — — —, Waddenhausen. Sturm: Hüttemann, Pivitsheide.

1. Gauklasse 2. Gruppe

Torwart: Salzuflen: Lübbina, Salzuflen, Brakhage, Lübenhausen: Busse, Lieme, Hurell, Hohenhausen. Herzog, Hohenhausen: Schäfer, Rodt, Vöttingfeld, Sturhahn, Lieme, Schäferhans, Hohenhausen, Linne, Hörstmar.

Ersatz: Tor: Krüger, Lieme. Vert.: Niewald, Hörstmar. Läufer: Fr. Knese, Vöttingfeld. Sturm: Rogalla, Vöttingfeld, und Kampmeier, Lübenhausen.

1. Gauklasse, 1. Gruppe

Stölting, Klüt: Brand, Heiden, Meise 2, Wahmbeck: Haumersen, Heiden, Steinkamp 1, Klüt, Ebert, Wahmbeck: Räter, Helsup, Diesterath, Klüt, Mittelgöster, Wahmbeck, Schmidt, Schlangen, Siekmann, Jerxen-Orbke.

Ersatz: Tor: Wähnina, Jerxen-Orbke. Vert.: Köller, Klüt. Läufer: Meierherm, Jerxen-Orbke. Sturm: Watermann, Jerxen-Orbke, und Kerkhoff, Heiden.

Was bringt der Sonntag?

Am morgigen Sonntag findet der Spielbetrieb im gesamten lippischen Gau wieder einmal eine Unterbrechung durch eine Großveranstaltung, die sich werbend für den Gedanken der Pflege der Leibesübungen auswirken soll: durch den

Frühjahrswaldlauf in Lage.

Die Veranstaltung nimmt, wie in vergangenen Jahren, mit einem Werbelauf durch die Straßen der sportfreudigen Stadt ihren Anfang, der wiederum Hunderte von Läufern in sich vereinigen wird. Ihm folgt dann der Start zu den Waldläufen der einzelnen Klassen. Fußballspiele zweier Gau-Auswahlmannschaften, deren Aufstellungen wir nachstehend veröffentlichen, werden den Abschluß der Veranstaltung bringen.

Ueber den Wert des Waldlaufes selbst, brauchen wohl keine Worte mehr verloren werden. Er ist das urdeutsche Betätigungsfeld auf dem Gebiete der Leibesübungen, ist Quell und Born unerschöpflicher Freuden. Für die Mitglieder des lippischen Rasensportverbandes aber gilt es, dem Werbegedanken durch zahlreiche Beschickung den nötigen Nachdruck zu verleihen. Denn es ist ja nun einmal so, daß in der heutigen übermodernen Zeit der Masse zumeist nur durch die Masse imponiert werden kann. Wir wiederholen deshalb den Aufruf des Veranstalters um starke Beteiligung nochmals mit allem Nachdruck und erwarten, daß die Vertreter aller lippischen Vereine um den Titel des lippischen Waldlaufmeisters ringen werden. Erst dann kann sich die Veranstaltung zu einem vollen Erfolge für den Gedanken der Leibesübungen auswirken.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turnerhandball

Nach Beendigung der Pflichtspiele in der Meisterklasse gehen nunmehr auch die übrigen Klassen dem Ende des Spieljahres entgegen.

In der A-Klasse sind zwei Entscheidungsspiele angesetzt, bei denen unbedingt der Sieger zur Feststellung des Gaumeisters zu ermitteln ist. In Brake treffen die beiden Gruppenmeister 1930 Detmold II und TV. Spork aufeinander. Der Sieger wird dann an einem der kommenden Sonntage gegen den Tabellenletzten der Meisterklasse, TV. Schötmar, um die Berechtigung zur Teilnahme an den Meisterklassenspielen antreten. — Weiter spielen in Sylbach Lage und Nesen bis zur Entscheidung.

In der B-Klasse führen die einzelnen Gruppen folgende Spiele durch: Schlangen — Augustdorf, Eichholz — Lage, Holzhausen — Langenholzhausen, Sylbach — Nesen II, Spork II — Blomberg II und endlich Barntrup — Blomberg I.

In der Jugendklasse sind die Spiele Lage — Lemgo und Eichholz — Bexterhagen, dieses als Entscheidungsspiel, angesetzt.

Frühjahrswaldlauf des Kreises Westfalen-Lippe

Am morgigen Sonntag geben sich die Waldläufer des Kreises Westfalen-Lippe im nahen Herford zur Austragung der Kreismeisterschaft ein Stelldichein. Der lippische Gau entsendet seine besten Kräfte und hat gute Aussichten, zu Platzehren zu kommen. Die Sieger der einzelnen Läufe erwerben gleichzeitig die Berechtigung, den Kreis 8a am 27. April bei den Waldlaufmeisterschaften der DT., die in Wiesbaden zur Durchführung gebracht werden, zu vertreten.

Dübbers in Barcelona disqualifiziert

Am Mittwoch standen sich in Barcelona vor zahlreichen Zuschauer der deutsche Federgewichtsmeister Franz Dübbers und der spanische Europameister der Federgewichtsklasse, J. Girones, in einem Zehnrundenkampf gegenüber, bei dem es nicht um den Europatitel ging. Der Kampf endete leider mit einem Mißton. Nachdem die beiden ersten Runden ausgeglichen verliefen, die beiden nächsten an Girones gingen, übernahm Dübbers, der sich mit seinem glänzenden Stil und seiner bestechenden Linken schnell die Sympathien des Publikums erworben hatte, die Führung. Gegen Ende der sechsten Runde gab Dübbers plötzlich auf und erklärte, wegen Nasenbeinbruchs nicht weiterkämpfen zu können. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde jedoch die Verletzung nicht festgestellt und Dübbers wurde daraufhin disqualifiziert.

Die Angelegenheit mutet recht komisch an, denn es ist kaum anzunehmen, daß Dübbers, den man schon allgemein als Sieger erwartete, den Kampf ohne wirklich stichhaltigen Grund aufgibt. Man muß also abwarten, bis Dübbers und sein Manager wieder zurückgekehrt sind.

Sport in Kürze

Spanischer Schwergewichtsmeister wurde am Mittwoch in Valencia Martinez de Alfara, da sein Gegner Gabiola in der achten Runde wegen Tiefschlags disqualifiziert wurde.

Der französische Rekordflieger Prevost ist am Mittwoch an der Küste von Barcares in Südfrankreich aus 400 Meter Höhe mit seinem Apparat ins Meer gestürzt u. ertrunken. Prévost war Inhaber verschiedener Landes- und Weltrekorde.

Einen Schwimm-Weltrekordversuch will am Sonntag in München der bekannte Göppinger Brustschwimmer Schwarz über 500 Meter unternehmen, um den von Arich Rademacher mit 7:40,8 gehaltenen Rekord zu unterbieten.

Aus den Vereinen

NSG. Waddenhausen

Heute abend 8 Uhr wichtige Monats-Versammlung im „Löwen".

Wir bitten um Spielangebote für unsere zweite und dritte Mannschaft.

NSG. Klüt

5. April Monatsversamml. bei Schlingmann. 8½ Uhr.

NSG. Heiden.

Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung. Vollzähliges Erscheinen Pflicht.

WERTVOLLE WERBEGABEN
für die GUTSCHEINABSCHNITTE von
LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT SEIFE
VIM und SUMA



Wir haben eine Überraschung für Sie: Von jetzt ab erhalten Sie bei Verwendung der beliebten Sunlicht-Erzeugnisse ohne Mehrkosten wertvolle Werbegaben für Ihren Haushalt oder für sich und Ihre Kinder. Dabei kaufen Sie diese Wasch- und Putzmittel zum gleichen Preise und in gleicher Güte wie bisher; die Kosten unserer Wertreklame sind ein Teil unseres regelmäßigen Reklameaufwandes.

Alle unsere Packungen tragen auf der Kopfseite den Aufdruck „Sunlicht-Gutschein" oder „Sunlicht-Institut". Sammeln Sie diese Abschnitte und suchen Sie sich aus unserem reichhaltigen Sunlicht-Werbegaben-Katalog den Gegenstand aus, den Sie haben möchten. Senden Sie uns die Abschnitte ein, sobald Sie die erforderliche Zahl beisammen haben: Sie erhalten dann den gewünschten Gegenstand portofrei zugesandt.

Verlangen Sie den illustrierten Sunlicht-Werbegaben-Katalog von Ihrem Kaufmann oder schreiben Sie uns. Der Katalog enthält einen Frei-Gutschein mit dreifachem Wert.

An die SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G., MANNHEIM
Abteilung Werbegaben 9003

Bitte senden Sie mir ein Exemplar Ihres Katalogs über wertvolle Werbegaben.

Name _____ Straße _____

Ort _____

WI-94

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM.